

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

102 (2.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697831](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697831)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate haben die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 16 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottenstraße 1, und W. H. Cordes, Baarenstr. 5. Zwischenbahn: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 102.

Oldenburg, Montag, den 2. Mai 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

- Das Kaiserpaar reiste gestern früh von Karlsruhe nach Mainz ab.
- Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Louise werden demnächst Aufenthalt in Gomburg nehmen.
- Die Dresdener und die Große Berliner Kunstausstellung sind Sonntag eröffnet worden, und gestern in Gegenwart des Kronprinzen die Düsseldorf.
- Prinz Ludwig von Bayern, der Kanalfreund, hat Sonnabend in Bremen den kleinen Kreuzer „München“ vom Stapel gelassen.
- Die Gerichte von Oberst Leutwein's Abberufung werden offiziös demantiert.
- Auch in Hannover sind Fälle von Schwarzen Poden konstatiert.
- Frantz v. Lenbach ringt mit dem Lode.
- Die Japaner haben die Russen in einer dreitägigen Schlacht nördlich vom Jalu geschlagen und ins Innere der Mandchurie zurückgedrängt.
- Die japanische Flotte beunruhigt Fort Kruxur sowohl als auch Wlabinosjof.
- Sonnabend wurde die Weltausstellung in St. Louis eröffnet.

Eine kanalfreundliche Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.

Oldenburg, 2. Mai.

Man schreibt uns aus Bremen:

Prinz Ludwig von Bayern hat auch am Sonnabend wieder seinem innigen Wunsch, Bayern und das Binnenland überhaupt durch leistungsfähige Wasserstraßen dem Weltverkehr zur See anzuschließen zu sehen, Ausdruck gegeben. Im Anschluss an den Stapellauf des auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ erbauten kleinen Kreuzers „München“ hielt er in Erwiderung auf eine Ansprache des Vorsitzenden des Ausschusses der Aktiengesellschaft „Weser“, Bogenrieder, welcher auf das hohe Interesse hingewiesen hatte, das der Prinz allem entgegenbringe, was mit dem Wasser zusammenhänge, eine Rede, in der er sagte: „Die Marine ist im besten Aufstiege und, was hoch erheuchelt ist, nur aus deutschem Stahl und durch deutsche Ingenieure und durch deutsche Arbeit werden die Schiffe und zwar vom Flaggknopf bis zum Kiel mit ihrem ganzen Inhalte gebaut. In dieser Beziehung fehlt es also nicht, aber in anderen Bestrebungen, die der Herr Redner streifte, da fehlt es leider noch weit. Für die See geschieht ja recht viel, und ich wollte, ein kleiner Teil davon geschähe auch für das Binnenland, d. h. für das Wasser im Binnenlande, auf das wir nicht nur durch unsere Dörfer und durch Eisenstraßen an die Küste angeschlossen wären, sondern, das wir auch auf dem Wasser dorthin gelangen könnten und so denke ich, das meine Vorträge nach dieser Richtung hin hier Anerkennung gefunden haben. Möchte es doch im ganzen deutschen Reich der Fall sein. Wenn dem so ist, dann ist kein Zweifel, daß, wie die Flotte weitergeht, auch das Binnenland einmal dem Meere durch Wasserwege angeschlossen sein wird.“

Prinz Ludwig von Bayern hat am Sonntagmorgen sich von Bremen nach Bremerhaven begeben und ist von dort nach Helgoland gefahren. Zu dieser Fahrt ist ihm der kleine Kreuzer „München“ zur Verfügung gestellt. Von Helgoland begibt sich Prinz Ludwig nach Euzhaden und Hamburg, wo er sich dem Vernehmen nach mehrere Tage aufhalten wird.

Mit Bremerhaven, 1. Mai, teilt man uns dazu mit:

Heute mittag 12.15 Uhr hat Prinz Ludwig von Bayern, von seinem persönlichen Adjutanten, Frhn. von Laßberg und dem bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Berdenfeld mit dem kleinen Kreuzer „München“ seine Reise nach Helgoland und Hamburg angetreten, die trübem, aber milden, trockenen und fast windstillen Wetter. Die Ankunft des Prinzen war um 11.45 Uhr mittels Extrazuges erfolgt, mit dem auch Bürgermeister von Dorst, die beiden Gemeinderatsbevollmächtigten Seyboth und Kuber, sowie einige weitere Herren aus München, ferner Kontreadmiral z. D. Thiele aus Bremen und ein zur Dienstleistung befohlener Marineoffizier anfaßen. Unter Führung der Oberinspektoren des Lloyd Engelhardt und Beul ging zunächst zu einem halbseitigen Besuch der Schiffsmaschinenwerkstatt, dann begab sich der Prinz mit den beiden Begleitern an Bord der Kreuzer, der sofort die blaueweisse Standarte im Großmast setzte, während eine Ehrenwache präparierte und die Spielleute Präsentiermarsch schlugen. Unter Obstruktion des zahlreichen Publikums erfolgte dann die Abfahrt, begleitet von Kan-

nonendonner der saluterenden Fozis. Die zurückgebliebenen Herren nahmen in der Loggahalle ein vom Lloyd gebotenes Frühstück ein und befristigten vor Antritt der Heimreise den größten Schnellbagger „Kaiser Wilhelm II.“

Die Düsseldorf Ausstellung 1904.

Die große Kunst- und Gartenbau-Ausstellung, die am gestrigen Sonntag eröffnet wurde, bietet ein so fertiges Gesamtbild des Kleinunternehmens. Für die internationale Kunstausstellung sind aus allen Künstlerkreisen Vertreter erschienen. Besonders erfreulich ist, daß die großen Pariser Meister Rodin und Bartholomé persönlich eingetroffen sind, um die Ausstellung ihrer Werke zu überwachen. Heute wollen schon eine Woche vor der Ausstellung in Düsseldorf und waren der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Am Mittwochabend gab ihnen Professor Krieger ein glänzendes Fest, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß die Kunst, die einst die französischen Künstler von Deutschland getrennt habe, nunmehr überbrückt sei und daß die beiden größten Bildhauer über den Rhein gekommen seien, um mit den deutschen Künstlern und den Künstlern der ganzen Welt ein großes Fest des Friedens zu begehen. Es herrscht allgemeine Freude darüber, daß es gelungen ist, gerade diese beiden Künstler zu bewegen, in einem so umfangreichen Maße auszustellen, da sie in Paris als Antagonisten gelten. In der kunsthistorischen Abteilung, in der eine ganze Reihe von Kunstgelehrten unter der Leitung der Provinzialkonservatoren von Rheinland und Westfalen beschäftigt waren, sind einige belangreiche Entdeckungen gemacht worden. Unter dem Herzog von Arenberg eingedachten alten Gemälden, die die ersten Pariser seiner Galerien darstellten, hat man einen neuen Rembrandt entdeckt, der die Zahl der Werke dieses Meisters auf der Ausstellung auf zehn bringt. Der neue Rembrandt ist eine wundervolle Landschaft, schöner als irgend eine unter den bekannten Werken des Meisters. Die Entdeckung wurde von dem Privatogentem Dr. Frensdick gemacht. Auch hat man einen bis jetzt noch unbekanntem Watteau aufgefunden. Unter den Werken, die der Fürst Watteau geschildert hat, befinden sich Stücke von ungeheurer Werte, darunter Konrad's Leda und ein großer Ajax, die noch nie ausgestellt waren und nur wenigen Eingeweihten bekannt sind.

Die Gartenbau-Ausstellung begann ihre Sonderausstellungen sofort am 1. Mai, und zwar mit einer drei Tage währenden Orchideen-Ausstellung in dem ehemaligen Hörder Pavillon. Diese Orchideen-Ausstellung vereinigt mehr Millionen an Wert, als im Kruppischen Pavillon im Jahre 1902 einschließlich des Gebäudes zusammengetragen waren. In Deutschland sind die Orchideen den Handelsgärtnern und dem Publikum erst seit einigen Jahren bekannt, so daß eine nationale Orchideen-Ausstellung bisher nicht zustande kommen konnte. Zur Schaffung einer großen und schönen Ausstellung mußte man sich an das Ausland wenden und der Erfolg war ein ungeahnter. Die berühmtesten Züchter und Liebhaber von Orchideen aus England, Belgien, Holland, Frankreich und Deutschland werden etwa fünfzehnhundert Orchideen in Blüte vorgezogen, von denen einzelne Exemplare einen wirtlichen Wert von etwa 40000 Mk. haben. Mehrere Aussteller bringen so Hunderte von Exemplaren in den herrlichsten Farbenzierungen, und Privatgärtnereien des In- und Auslandes treten in lebhaften Wettbewerb mit Spezialgärtnereien. Einen ungeheuren Wert stellen einzelne Orchideengruppen dar. Eine Gruppe von 15 Pflanzen Dombogeloffen besitzt einen Wert von 500000 Mk., und eine Gruppe Cattleya ist mit 800000 Mk. bewertet. Der Reiz dieser Orchideen-Ausstellung, Otto Bercout in Marienfelde bei Berlin, bringt eine Sondergruppe von 500 Pflanzen der bemerkenswertesten Orchideen, außerdem werden noch mehrere Sondergruppen im Werte von 100000 bis 800000 Mk. ausgestellt.

Die Gartenbau-Ausstellung im ganzen ist, wie im großen Stille begonnen, so auch durchgeführt, und wird zweifellos in diesem Sommer eine Etappe der Erholung und Erquickung werden. In Jahresfrist ist diese Ausstellung in den Schutz der alten eingebaut worden; mit beschriebenen Mitteln wurde das Werk begonnen, und heute rechnet es mit einem Etat von drei Millionen. An die Spitze der einzelnen Abteilungen wurden die bedeutendsten Fachleute berufen, und nur durch diese Dezentralisierung war es möglich, eine vorbildliche Gartenbau-Ausstellung in kurzer Zeit zu schaffen. Wie der Kunstpalast die Ausstellung beherrscht, so hat auch in der Gartenbau-Ausstellung die Kunst dominiert; ihr Lager aufgeschlagen und nach mitgearbeitet. Witten in der Ausstellung haben die Düsseldorf-Künstler ein Diorama in reinhellstem Stil erbaut, und in dem Restaurant Altdüsseldorf eine Felle von Humor und Gemütslichkeit hervorgezaubert. Bei dem ganzen Unternehmen begegnet man überall einer innigen Verbindung von Natur und Kunst, und die Kunde, daß die neue Düsseldorf Ausstellung ihrer Vorgängerin an Glanz und Größe nicht nachsteht, wird, ist schon weithin ins Land gedrungen. Auch der Erfolg beginnt sich schon zu zeigen. Es ist eine größere Zahl von Abonnenten angemeldet, als es vor zwei Jahren an demselben Zeitpunkt der Fall war. Natur

und Kunst brauchen Licht und Sonne; günstiges Wetter wird die Vorbedingung eines ganzen Erfolges sein. Der Direktor der Ausstellung, der Kronprinz des Deutschen Reichs, gab dem Werke gestern die Weisung.

Für Leutwein.

In jedem, der den Niederermessungsversuch des Genero-Auffstandes mit unbegreiflichen Augen betrachtet, läumt sich das Gefühl auf gegen die Treiberei, mit denen Gouverneur Leutwein's Stellung zu erschlütern verflucht wird. Der Mann vor der Front, der in hohem Maße seine Pflicht tut, allerdings, insolge des Bureaufaktismus der Kolonialverwaltung und der ungenügenden Streitkräfte, bedauerliche Mißerfolge aufzuweisen hat, ist doch viel des Spottes und der Nichtachtung vieler, die weit vom Schuß ihrer gefälligen Kritik die Hügel schießen lassen. Da berührt es wohlwund, daß im „Tag“ ein Mann wie Graf Pfeil des Gesandten Partei ergreift. Nachdem er eine Reihe von Vorwürfen gegen Leutwein entkräftet hat, fährt er fort:

Als Hauptanfrage bleibt also gegen Leutwein der geringe bisherige Erfolg des Feldzugs, die nicht genügende Förderung von Streitkräften und die bureaukratische Wirtschaft bestehen. In letzterer Hinsicht wird aber wohl schwerlich jemand, der die Zustände in anderen deutschen Kolonien kennt, Leutwein als den wahren Schuldigen ansehen. Die Schreiber- und Kalkulatorenwirtschaft der Schutzgebiete ist der Gegenstand steter Heiterkeit bei allen Sachkundigen. Wiffmann soll ihr zum Opfer gefallen sein, und auch andere beste Leute haben unsonst gegen sie gekämpft. Wer die entlohenen Listen von Bediensteten in den amtlichen Handbüchern betrachtet und die Kolonialgesetzgebung durchblätter, überzeugt sich, daß hier die Zentralbehörde die Hauptverantwortung zu tragen hat. Welche Erfolge ferner hat niemand erwartet, der das Land kannte und las, daß die Kolonialverwaltung nicht nur Fußtruppen abgeschickt hatte, ohne Weiter in geeigneter Ausrüstung ist in Säumestrafen nichts zu machen. Es folgte aber in genügender Zahl in den bedrängten Plätzen bei der jämmerlichen Bahn zusammengezogen werden können, muß viel Zeit vergehen. Dazu kommt die Sorge um Nahrung für Reiter und Pferde im Innern. Das Land ist nicht imstande, das Nötige zu liefern. Das meiste muß von auswärts bezogen werden. Diese Vorräte aber ins Innere zu befördern, ist sehr schwierig. Die Feldtruppen müssen daher auf Hunger in der Zahl beschränkt werden. Eine so große Menge würde ihr Vorgehen erschweren, nicht erleichtern. Das hat man schon im Witvotkrieg gesehen. Ehe man das „Spezialheer“ so scharf verurteilt, würde sich daher wohl eine genauere Prüfung der Sachlage und Anhörens des Beschuldigten empfehlen. —

Von unterrichteter Seite wird überdies nochmals bestätigt, daß an die Abberufung des Gouverneurs Leutwein nicht gedacht worden sei und nicht gedacht werde. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß, wie sich die Dinge gestaltet haben, eine andere Persönlichkeit für die Niederermessung des Aufstandes gar nicht in Betracht kommen könnte und man sich hier darauf beschränken müsse, alles zu bewilligen, was er für diesen Zweck für erforderlich erachtet.

Endlich Nachrichten aus Grootfontein.

Die Vorgänge in den Bezirken des nördlichen „Lustland“ gebiets speziell in Grootfontein und am Waterberg, waren monatelang in ein uns unbegründliches Dunkel gehüllt. Neuerrüdigen treffen nun, wenigstens aus Grootfontein, vereinzelte Meldungen in Deutschland ein. Zuerst kam das Telegramm Dr. Rohrbach's, dann das mitgeteilte des Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft in Ostpreußen Grootfontein. Jetzt veröffentlicht die „Schiff, Rtg.“ zwei Briefe, welche der Farmer Walter Zippitt, Kompanion des Farmers Hans Hartmann aus Moordorf bei Grootfontein, die beide erst als vermisst, dann als wiedergefunden gemeldet wurden, nach Deutschland gerichtet hat und welche vor einigen Tagen hier angekommen sind. In diesen Briefen heißt es:

Grootfontein 16. Febr. 1904.

In Eile einige Zeilen. Wir sind gesund und noch un- verwundet, erwarten nämlich den Angriff von 8000 Herero, das Lager wird verteidigt von etwa 120 Mann, teils Soldaten, teils Freiwilligenkorps, bei dem auch wir eingetreten sind. Ein Gefecht hatten wir schon bei Utigana, infanterie 1 Tote, 4 Verwundete, Herero 40 Tote und viele Verwundete. Station Dittuo abgeschlossen, drei Weisfe tot. Eine Patrouille, bei der ich dabei war, fand nur noch Schädel und einige Verwesene. Die Kaffern haben entliehen gehauft, die Mut gegen diese Bestien ist enorm. . .

Ob mein letztes Schreiben von 7. d. Mts. ankommt, ist fraglich, da man hört, der Boten ist von Aufständischen abgeschossen worden. Heute geht wieder Nachrichtenpost. Die Lage ist sehr ernst, wir sind nur 120 Mann inkl. Freiwilligenkorps und erwarten täglich die Angriffe der vereinigten Herero-Daambo, die wir auf ca. 8-10,000 Mann schätzen. Verloren ist alles, wir sind auf zwei Jahre zurückgeschmissen, wenn der Feldzug uns noch am Leben läßt. Unser Gesamt-

Schaden beträgt ca. 70-75,000 Mk. In jene schweren Zeiten entgegen, will es Gott, so wird sich ja wohl alles gut wenden, doch wer weiß - Kismet! Hans gesund, ich war auf der Barcouille nach Osthar hart mitgenommen durch einen Stoß, doch bin ich schon wieder so weit fertig und rüde, wenn nötig, mit ins Feld. Schluß in Eile, muß auf Wache. - -

Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner haben den Russen die erste siegreiche Landschlacht geliefert und die Russen in die Mandchurien zurückgetrieben. Die Telegramme lauten:

Tokio, 1. Mai, 3 Uhr nachm. Meldung des Keeserschen Bur.: Die Japaner haben heute Kulientcheng, das als Schlüssel der Stellung der Russen auf dem rechten Jalusjer gilt, genommen. Es wird hier angenommen, daß die Russen sich nach Joenghwangtscheng zurückziehen werden.

London, 2. Mai. Nach Ueberschreitung des Jalusjes bei Chinghondang durch 16,000 Japaner, die später Verstärkung erhielten, fand eine dreitägige Schlacht auf der mandchurischen Seite des Jusses statt, die mit der völligen Niederlage der russischen Lebermacht und Einnahme der besetzten russischen Stellung endete. Die Russen traten den Rückzug nach dem Innern an. Die Japaner wurden am Freitag vorübergehend zurückgedrängt, was als großer, russischer Sieg nach Nangang berichtet wurde.

Paris, 1. Mai. Am Yalu fand heute ein großer Zusammenstoß zwischen japanischen und russischen Truppen statt. Auf dem Gefechts nahm auch die japanische Kaisergarde teil, und ihrem rechtzeitigen Eingreifen ist der Haupterfolg zuzuschreiben. Einzelheiten über das Gefecht fehlen.

Der russische Bericht lautet: Petersburg, 2. Mai. Der Generalstab gibt bekannt: Die Japaner, welche am 30. April die russische Stellung bei Kulientcheng am Yalu mit starker Artillerie erfolglos beschoßen, erneuerten den Angriff am 1. Mai 4 Uhr mit erdrückender Ueberlegenheit an Geschützanzahl. General Sessulisch gab daher die Befehle bei Kulientcheng auf. Die Truppen zogen sich in voller Ordnung von dort und Schachetsa auf eine zweite Stellung zurück. Der Kampf dauert bei Portuwa und Tschingou fort.

Nach einer Meldung der „Central News“ aus Vladimostof erschien am Freitag morgen 9 1/2 Uhr eine japanische Flotte von zehn Kriegsschiffen und sechs Torpedobooten auf der Höhe der Usads-Insel. Das Geschwader setzte in der Richtung auf Vladimostof.

Die Ueberfahrt über den Baikalsee ist wegen des starken Eisganges, der bereits vier Tage andauert, völlig unterbrochen. Es befürchtet sich, daß die Russen eine von den Japanern geschlagene Brücke zerstört haben. (Wo?)

Folgender offizielle Bericht ist über den Untergang des „Kinsju Maru“ ausgegeben: Als der Transportdampfer „Kinsju Maru“ von 2380 Tons mit der 9. Kompanie des 37. Infanterieregiments nach Genan zurückkehrte, wurde er am 25. April, abends 11 1/2 Uhr, querab von Sincho durch drei russische Kreuzer und zwei Torpedobooten angefallen. Die „Kossija“ näherte sich dem Dampfer. Der Kapitän des Schiffes, begleitet von den leitenden Seeoffizieren und zwei anderen Offizieren ging an Bord der „Kossija“, wo sie abscheidend zurückgeblieben wurden. Der Feind gab den Soldaten eine Stunde Frist, sich zu ergeben. Die Soldaten weigerten sich in genauer Ausführung der von ihren Offizieren gegebenen Befehle. Um 1 1/2 Uhr (schon der Feind einen Torpedo ab, worauf unsere Soldaten sich auf Deck in Linie formierten und mit dem Feinde zu schießen anfangen, wobei mehrere unserer Offiziere und Leute fielen. Um zwei Uhr wurde ein zweiter Torpedo abgeschossen, der den Maschinenraum traf und den Transportdampfer in zwei Teile zerriß. Einige Kanonen und Kanus waren vorher in die Boote gegangen, denen später nach der Explosion einige Soldaten folgten. Die Boote ruderten in westlicher Richtung davon und erreichten nach vielen Mühseligkeiten Sincho am 27. April. Es waren 45 Unteroffiziere und Gemeine, 6 Kanonen und 3 Kanus. Es scheint, als ob die Mehrzahl der Besatzung, die aus Kanus bestand, gefangen genommen wurde. Es wird geglaubt, daß alle Militärs, ausgenommen die oben erwähnten, tot sind. Die Kompanie hatte in Friedenszeiten folgende Stärke: 2 Hauptleute, 2 Oberleutnants, 1 Unterleutnant, 1 Fähnrich, 73 Gemeine und 2 Dolmetscher. Von den überlebenden Soldaten sind 10 leicht und einer schwer verwundet.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin verbrachte gestern Abend bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe. Gegen 9 1/2 Uhr erschien der Gesangverein „Liederhalle“ und trug eine Reihe von Volksliedern vor. Der Kaiser zog den Vorstand des Vereins in ein längeres Gespräch und äußerte dabei u. a., daß Volkslieder das Schönste wären, was Männergesangvereine pflegen könnten. In seinen weiteren Ausführungen bezog sich der Kaiser auf seine Rede in Frankfurt a. M. anlässlich des vorjährigen Gesangfestes. Die A. Kreise nach Mainz erfolgte gestern morgen gegen 9 1/2 Uhr. Auch Reichskanzler Graf Bilow befand sich im Zuge.

Der Senientenkonvent des Reichstags hat sich dahin geeinigt, daß die Beratungen zunächst bis spätestens Mittwoch vor Pfingsten fortgesetzt und nach Pfingsten wiederum aufgenommen werden sollen. Vor Pfingsten sollen mindestens der Etat und die sogenannte lex Stengel in zweiter und dritter Lesung erledigt werden. Der Bericht über die Kommissionsberatungen der Vorlage über die Reichsfinanzreform, der von dem Abg. Speß (Ztr.) bearbeitet wird, dürfte am 6. Mai zur Fertigstellung und Verteilung gelangen. Nach Pfingsten werden zunächst diejenigen Geheime an die Reihe kommen, welche von der Regierung als besonders dringend bezeichnet werden und eine Beschlusfähigkeit nicht unbedingt voraussetzen, in erster Linie das Klebank- und das Münzgesetz. Ob dazu die beiden afrikanischen Eisenbahnen und die Kaufmannsgerichte in Behandlung genommen werden können, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Die Pfingstferien werden für den Fall, daß die Regierung - Graf Walleschewski wird darüber mit dem Reichskanzler Rücksprache nehmen - auf den Gedanken der Vertagung nach Pfingsten eingehen sollte, nur kurz sein, falls aber Schluß des Reichstags beliebt werden sollte, länger bemessen werden. Die bisher zurückgestellten Etatsprojektionen werden bei Gelegenheit mit

auf die Tagesordnung gesetzt werden. Zu erwarten steht noch eine dritte Nachtragsforderung für Südwestafrika, dann ein Gesetzentwurf zur Entlastung des Reichsgerichts und die Militärdienstnovelle. Ob indessen die letztere sehr bald vorgelegt werden wird, erscheint insbesondere deshalb zweifelhaft, weil nach den neuen Beschlüssen der Budgetkommission die Einzelstaaten die Mehrkosten völlig auf ihre eigenen Schultern nehmen müssen.

Im Abgeordnetenhaus sollen bis zu der Anfang Juli stattfindenden größten Vertagung die jetzt in der ersten Lesung durchberatenden vier kleineren wasserwirtschaftlichen Vorlagen erledigt werden und zwar auch im Herrenhaus, so daß ihrer Verabschiedung nicht mehr im Wege liegt. Mitte September soll die Kommission wieder zusammentreten, um die eigentliche Kanalvorlage vorzubereiten.

Der Sozialdemokrat Eduard Bernstein gibt bekanntlich eine sozialdemokratische Monatszeitung heraus. Diese Zeitung wird jetzt von dem sozialdemokratischen Wahlvereinsvorstand des A. Berliner Kreises Di. konstituiert. Dieser vereinfacht im Voraus folgenden Beschlus: Wir erwidern in der Herausgabe einer sozialdemokratischen Monatszeitung durch den Genossen Eduard Bernstein einen Beschlus wegen die Interessen der Partei und fordern daher die Genossen auf, die Zeitung wieder durch Abonnement noch durch Einzelverkauf zu unterstützen. Der Vorwärts bemerkt dazu, Bernsteins Zeitung sei nicht ein Parteiz., sondern ein Privatunternehmen, und man müsse erst ihren zukünftigen Inhalt abwarten, um zu sehen, ob sie parteischädlich sei.

Ausland. Frankreich.

Marseille, 30. April. „La Marsellaise“ mit dem Präsidenten Loubet an Bord ist am 3 Uhr 25 Min. hier eingetroffen. Vom Lande und vom spanischen Dampfer „Belargo“ wurde der Kreuzer saluirt.

Der spanische Admiral Santato begab sich heute nachmittag vom Panzerdampfer „Belargo“ an Bord des Kreuzers „Marsellaise“ um Loubet zu begrüßen. In seiner Ansprache betonte er, er schäme sich glücklich, dazu auszuweichen zu sein, dem Präsidenten bei seiner Rückkehr von Italien die Grüße des Königs von Spanien zu überbringen. Loubet erwiderte, er sei von der Aufmerksamkeit sehr angenehm berührt und bitte den Admiral, dem König seinen Dank zu überbringen. Darauf fand ein Frühstück statt, wobei der Präsident auf die Gesundheit des Königs von Spanien und auf das Wohl der spanischen Flotte trank. Später ließ Loubet den Besuch des Admirals an Bord des „Belargo“ durch den General Dubois erwidern.

Loubet reiste abends von Marseille nach Paris.

Unpolitisches.

Berlin, 1. Mai. Die diesjährige große Berliner Kunstausstellung wurde gestern mittag durch den Kultusminister eröffnet. Nach einer Ansprache des Professors Ernst Römer, die mit einem Kaiserhoch schloß, erklärte der Kultusminister die Ausstellung für eröffnet, worauf ein Kundgebung durch die Ausstellung erfolgte. Künstlerlich weicht dieselbe in ihrem Charakter von der des vorigen Jahres sehr zum Schlechteren ab. Sie zeigt keinen Stich ins Sezessionsmäßige, bevorzugt vielmehr die Bilder aller Richtungen und zeigt wieder einen großen Vorrat von Militär- und Marinebildern. Die deutsche Landschaft dürfte wohl das Beste gegeben haben. Die Ausländer treten in allgemeinen diesmal zurück. Von diesen spielen die größte Rolle die Ungarn, die mit stilvollen Bildnissen hervortreten. In den vorderen Galerien befindet sich wieder die Ausstellung des Werbankes deutscher Kunsttätigkeiten, die diesmal nicht so stark hervortritt. Dankenswürdig und kunstgewerblich sind in kleineren Räumen untergebracht. Im ganzen weist der Katalog 2171 Nummern auf, von denen 1206 Gegenstände sind.

Während der Abgabe der Salutschüsse bei der Ankunft des Kaisers auf der Hohenzollernburg entstand eine Pulverexplosion. Drei Mann von der Fußartillerie in Straßburg wurden verletzt, davon einer am Unterleib. Bemerkenswert ist, daß zu den Salutschüssen mittelalterliche Kanonen verwendet wurden.

„Blitz“ - eine Beleidigung. Die „Aller Ztg.“ hat den Oberst a. D. Hüger, Verfasser der Broschüre „Meine Erlebnisse in der Militärarrest- und Disziplinarstrafgerichtsverfugung“ einen „Aller Blitz“ genannt. Oberst Hüger hat deshalb gegen den verantwortlichen Redakteur des „Aller“ Strafverlangen wegen Beleidigung gestellt. Am 3. Mai findet vor dem Allerschiedsgericht Verhandlung statt. Das hätte sich Gleitmannt Blie aus Forbach nie träumen lassen.

Das 10. Deutsche Turnfest in Nürnberg, das im letzten Sommer stattfand, hat einen Ueberzueß von 26,000 Mk. ergeben. Hiervon sind 22,000 Mk. den Nürnberger Turnvereinen für turnerische Zwecke überwiesen worden.

Der 11. Verbandstag deutscher Reuphilologen findet in der Pfingstwoche zu Köln a. Rh. statt, unter Vorsitz von Prof. Dr. A. Schöber von der Handelshochschule in Köln. Während der Verhandlungstage findet im Gürzenich eine von Prof. Dr. Schiffer-Dresden veranstaltete Ausstellung statt, die besonders auch die Frage der Aesthetik im neupräsidentlichen Unterricht klären soll.

Hannover, 30. April. Gestern nachmittag wurden in das städtische Kranenhaus zwei galizische Arbeiter eingeleiert, welche zeitig am Morgen auf der Spargelplantage zu Kleefeld bei Hannover befreit waren. Die Unterjuchung durch den Kreisarzt ergab, daß einer derselben an schwarzem Pocken erkrankt ist, der andere pockenverdächtig erscheint. Es sind umfassende Vorichtsmaßregeln getroffen.

Leipzig, 30. April. Die Dr. strankenkasse befehlt sich in der gegenwärtigen Verbindung mit der Kreisoberhauptmannschaft ihrer endgültigen Entscheidung im Verzeitsitz bis Dienstag vor.

Dresden, 30. April. Heute mittag wurde im Beisein des Kronprinzen, als Vertreter des wegen Unfähigkeit verhinderten Königs, des Prinzen Georg, der Prinzessin Mathilde, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, der Epizen der Zivil- und Militärbehörden und einer zahlreichen Feldverammlung die Große Kunstausstellung 1904 feierlich eröffnet.

St. Louis, 30. April. Die Weltausstellung ist heute eröffnet worden. Auf ein Zeichen, das Präsident Roosevelt in Washington durch einen Druck auf den Knopf einer elektrischen Leitung gab, wurden die Maschinen in Tätigkeit gesetzt. Fahnen wurden entfaltet, und die genalgische zur Eröffnung verpackte Menge intonierte das Lied: „The starspangled banner“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter Mitwirkung der besten Originalkünstler ist von dem genauen Durchsehen der Entwürfe über letztes Jahr zum Zwecke der Revision des Bildes.

Obenburger, 2. Mai. * Vom Hofe. Der Großherzog stattete Sonnabend nachmittag der Obenburger Glasbläser einen Besuch ab. Unter Leitung des Herrn Geh. Kom.-Rat Schulze wurden sämtliche Hütten besichtigt.

* Das Hofkonzert, in dem auch einige musikalische Kräfte aus der Stadt mitwirkten, findet am 10. d. M. statt.

* Personalien. Sr. K. H. der Großherzog hat gerührt, den Kommandanten Wessels in Wexen seinem Ansuchen entsprechend zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

* Union-Saal. Die gestrige Vorstellung von Beyerleins bekanntem Drama „Zappenterei“, von dem Bremerhavener Stadttheater-Ensemble aufgeführt, hatte eine große Zugkraft ausgeübt und den Saal gefüllt. Die Leistungen der Darsteller wurden nach den Urtheilen beifällig aufgenommen. Frä. Ella Günther spielte das Mädchen, Herr Max Wing den Leutnant v. Kauffen, Herr Grafmann den Leutnant v. Höben, Herr Große den königlichen Kammerherrn Graf Ledeburg, den alten Wachtmeister Volkhardt stellte Herr Blösig dar u. s. w. Die Vorstellung wird morgen abend wiederholt.

Dank Peter, den Wächtern aus unserer graphologischen Anstalt bekannt, wählte der Vorstellung bei: dieselbe hat ihn so angeregt, daß er sich auf seinen Begabung schwang und den Inhalt des Stückes in Balladenform bearbeitete. Die Dichtung lautet:

Zapfenreich.

Ballade nach Beyerleins gleichnamigem Drama. (Mel.: In der großen Seestadt Leipzig.)

Fern im Osth, nah an Frankreichs Grenze, Lieg die allererste Garnison, Semehem heißt sie, feuchtigte Tenet sie Jeder aus dem Zapfenreich schon. Hierde nur gibt's dorten und So daren, Drill und Uebungen so Tag wie Nacht, Jeder, der - o je! - hinein gerathet, Gitt am liebsten gleich sich fortgemacht. Außer ein'gen wen'gen Frauensinnern Hat man nichts für höhern Sinn und Geist, Doch d'e Weiber, wie bekannt, verschümmern So'gen ihren Zustand dann noch meist. So geh'ch's, daß Leutenant von Kauffen Sich verlieben mußte a' Johab, Wenn vom schweren Dienst er wollt' ve'schnaufen, In die schönste leigie Guldgeit.

König Volkhardt hieß sie ihr Vater War Wachtmeister und ein Ehrenmann Doch von anno hiesig, Dienste hat er Demals schon wie immer treu getan.

Kauffens Vater rettete das Leben Ihm bei Vionnelle eini in der Schlacht, Volkhardt liebte dann den Sohn auch eben, Den der Dichter ihm zum Leutnant zugeacht.

Doch verlobt so gut wie war schon Mädchen, Dies Gehlig hieß der Untrouffler, Weil er konnanniert war auf zwei Jährchen Nach Hannover, war er grad nicht hier.

Als er aber kaum zurückgekehrt war, Krieg's die ganze Sache sank er gleich, Was von Leutnant Kauffen ihm befehrt war Jeden Abend nach dem Zapfenreich.

Wohig hieß dem Leutnant er auß' Zimmer, Wohin auch die Arie sich gerirt, Da vergriff am Leutnant sich im Grimm er, Dierstalten ward er arretirt.

Beide suchten vor dem Kriegsgerichte Klagen in das Unschick nicht zu ziehn, Mädchen seih einschliete die Geheime, Weil ihr dießes doch das Beste seien.

Volkhardt will am Leutnant Kauffen nehmen Rache im Duell mit Gylögier, Doch der Leutnant faun dazu sich nicht bequem, Weil der Arie leidet nur ein Untrouffler.

Klagen ist natürlich auch zur Stelle, Macht, daß sie den Leutnant lieben muß, Volkhardt thut recht, So lahe ihn zur Hölle! Schiebt sie wütend nieder. Vorhang. Schluß.

Dank Peter.

* Maigrüh. Der 1. Mai wird hier jetzt einigen Jähren Glock 12 in der Nacht stimmungsvoll durch Gesang eingeleitet. Letztes Jahr erscholl von der Kastnotteraffe um Mitternacht frisch und fröhlichsgewiß das schöne Lied „Der Mai ist gekommen“ zum Himmel; diesmal sang es die fröhliche Gesellschaft vom Balkon des Rathhous aus mit der Nachtrag in die Wette, und es brach den bösen Zauber der Walpurgisnacht mit seinen frischen Klängen.

* Die 1. Abteilung uneres Artillerie-Regiments wird am 24. d. M. nach dem Truppenübungsplatz in Munster aufrücken und den Weg dorthin in fünf Tagen zurücklegen. Die Schießübungen dauern vom 30. Mai bis zum 2. Juni. Mit der 1. Abteilung des Regiments ist auch die 2. Abteilung aus S'nabriel und das 2. Hannoverische Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26, also die gesamte 19. Feld-Artillerie-Brigade, in Munster anwesend. Am 22. Juni treten diese Truppenteile den Rückmarsch in ihre Garnitionen wieder an.

* Der beliebte Dittner'sche Sommer-Fahrplan im besamten gelben Umschlag und dem handlichen Format ist soeben erschienen.

* Den hiesigen Bahnhof passierte am Sonnabend mittag das ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 78 aus Aurich, welches sich von 21tägigen Uebung nach Munster begab. Das Regiment hatte auf dem Bahngo einen längeren Aufenthalt, welchen es zu einem Jubel ausnusste.

* Die Infanterie-Kapelle hat sich heute vormittag nach Munster begeben. Sie kehrt mit dem Regiment am Sonnabend vor Pfingsten dieher zurück.

* In der letzten Nummer des „Kirch. Anzeigers“ lesen wir: Zur Kriminalstatistik ist kürzlich ein hervorragendes Werk von Prof. Wghaffenburg in Halle erschienen. Er weist darin nach, daß von 10,000 Straftatbilden überhaupt bestraft werden wegen Gewalt und Tötungen gegen Beamte 4,4 von 10,000 Studenten aber 12,4 wegen Sachbeschädigung 4,4 Studenten aber 12,4 wegen Beleidigung 14,3, Studenten aber 17,9. Er folgert daraus: „Das studentische Leben zeigt den Typus einer hundertprozentigen Kriminalität, die nur“

den bestehenden Trinksitten oder vielmehr
"Nittler" ihren Ursprung verdankt." — Dem-
gegenüber Gymnasialisten die vorzeitige
Nachführung studentischer Unflitten zu un-
terzagen. Die "Köln. Ztg." hat dieser Tage einen sehr
beachtenswerten Artikel über diese Frage gebracht, der
den "Nachr. für St. u. L." abgedruckt ist (S. Nr. 98).
In dem Aufsatz über die Verhältnisse geht es, trifft
das, was dort über die Verhältnisse gesagt ist, trifft
Leider fast in allen Punkten auf für O.-
L. denburg zu. Es ist ein offenes Geheimnis, daß das
Lehrkollegium des Gymnasiums diesen Verhältnissen
bekannt, daß es aber dabei nicht den nötigen Einfluß
hat findet.

Die Differenzen ergaben sich bekanntlich aus dem
Verkauf der Markthalle an die Stadt zwischen dieser und
der Verkäuferin, der Markthallen-Gesellschaft, und zwar in
betriff der Uebernahme eines Keferejones. Die Angelegenheit
hat unlängst auf schon die Stadtverwaltung beschäftigt und
wäre Gegenstand eines Prozesses, wenn sie nicht beigelegt
worden wäre. Die Markthallen-Gesellschaft hat der Forderung
der Stadt nachgegeben und somit die umstrittene Angelegenheit
aus der Welt geschafft.

Im Singverein stehen heute wichtige Besprechungen
honor u. a. m. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist des-
halb erwünscht.

Der Vorstand der Landesausstellung 1905 ver-
handelt am Sonnabend mit dem Kunstgewerbeverein
und kam mit ihm zu ähnlichem Resultat wie mit der Hand-
werkskammer, sodaß ein einmütiges Zusammenwirken aller in
Frage kommenden Faktoren jetzt beschlossene Sache ist.

Obenburger Kriegsbund. Gestern tagte hier der
Vorstand des Kriegsbundes unter Vorsitz des Herrn Ober-
feldner. Die Verhandlungen hatten die Vorbereitung
über das im nächsten Monat in Cloppenburg stattfindende
Bundeskriegsfest zum Gegenstand und erforderten längere
Zeit. Der Öffentlichkeit waren die Verhandlungen nicht
freigegeben.

Der Ex-Millionär Ernst Reifer stellte sich heute auf
unserer Redaktion vor. Er beklagte sich sehr über die Hänselein-
denen er jetzt ausgelegt sei, und betonte, er habe von Anfang
an nicht an die Millionengeschichte seiner Frau geglaubt.

Zur Maifeier hatte sich die Arbeiterkassette Obenburgs
am Sonntag zusammengefunden. Eingeleitet wurde das Fest
durch einen Festzug der Gewerkschaften, welcher sich nach-
mittags 3 Uhr von der "Tonhalle" in Oberburg nach dem
"Vereinshaus" in der Kellenstraße bewegte. Reichlich 700
Teilnehmer wies der Festzug auf, unter Vorantritt einer
Musikkapelle. Im Zuge befanden sich eine Reihe von Fahnen
und Bannern der Vereine. Der Festzug bewegte sich durch
den Dammweg, über den Damm, Langstraße, Heiligengieß-
straße, Pferdemarktplatz zum "Vereinshaus". Hier hielt
ein Mitglied des Zentralverbandes der Maurer, Herr Effinger
aus Hamburg die Festrede, in welcher er den Tag als einen
Festtag des Sozialismus feierte und die Forderung des
Sechstundentags und weitestgehenden Arbeiterzuzuges in den
Vordergrund stellte. In der "Tonhalle" in Oberburg sprach
Herr Hübner aus Bremen. In beiden Lokalen fanden
Konzert, Gesang und Aufführungen statt, denen sich ein Ball
anschloß.

Trotzdem der eigentliche Ziehtag in diesem Jahre
erst der 2. Mai ist, herrsche doch bereits gestern eine rege
Tätigkeit unter denen, welche gewonnen sind, ihre Wohnung
zu wechseln. Unvergessen wird einem Anwohner in Ober-
burg sein. Nachdem die Haushaltungsgesellschaften bereits
fastig auf einen Wagen gepackt waren, setzte sich
der Zug nach der neuen Wohnung in Bewegung.
Am Kreuzweg wurde in einer zu schmalen Straße in den Langen-
weg eingebogen, der Wagen geriet in den unheimlichen Gefähr-
den der aufsteigenden Gegenstände fingen mit dem Umstürzen
auf die Erde. Der angerichtete Schaden war leider groß; sämt-
liche zerbrechliche Sachen gingen in Trümmer, unter denen sich
auch eine Nähmaschine befand. Was nicht in Stücke ging,
wurde durch den Inhalt eines mitgeführten großen Fass-
eingemacht Wohnen beschädigt.

Freie Arbeitskraft! Vom 1. Mai ab haben folgende
Kassen ebenfalls die freie Arbeitskraft für ihre Mit-
glieder eingeführt: Die Malegemeinschaften, sowie die
Dienstboten-Krankenkassen der Gemeinden Ohmstedt, Geverfen,
Obenburg, Wardenburg und Doll. Mit der größten Zahl
der übrigen Krankenkassen bestehen zur Zeit Verhandlungen.
Gewitter. Nachdem sich der Mai gestern mit dem
denkbar prächtigsten Maien tag eingeführt hatte, brachte er
heute morgen gegen 5 Uhr ein Gewitter mit heftigem Nieder-
schlag. Bei solch feuchtwarmen Witterung entwickelt sich die
Natur von Tag zu Tag zusehends üppiger, sodaß sie bald in
ihrer vollen Blütepracht dastehen wird. Allzu üppiges Wachs-
tum im Mai wollen die Bauernregeln indes nicht. Sie halten
eine weniger warme Witterung für am günstigsten. Mai
kalt un nass, füllt den Wurm datt Gatt, sagt eine dieser
Regeln.

Im Ziegelhof konzertierte gestern nachmittag die
Infanterie-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn
Gehrd. Dazu hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden,
das mit großem Interesse die gebotenen Kunstleistungen aufnahm
und den vorzüglichen Leistungen vollen Beifall spendete.

Der Stabsveterinär im Odenb. Drag.-Reg. Nr. 19,
Reinländer, ist als Fleischaufsicht für den Amts-
bezirk Obenburg und die Gemeinde Sumpfen mit Beschrän-
kung auf solche nozgeschlachtete Tiere, die sich in seiner Be-
handlung befinden haben bestellt und verpflichtet worden.

Unfall. Ein hiesiger Wirt hatte vor einigen Abenden
das Unglück, in seinen Keller zu fallen, wobei er sich einen
Schlüsselbruch zuzug.

Der Humor eines hiesigen Wirtskuchens wird augen-
blicklich viel belacht. Derselbe wurde von einem Weisfankel
auf der Straße einer Vorstadt angehalten und gefragt:
"Kuchter, was müssen Sie haben, wenn Sie mich in 5 Minuten
zum Bahnhof fahren?" Der Kuchter antwortete ganz gelassen:
"Gen auer Päd."

Polizeibericht vom 2. Mai. In dem Nacht vom
30. April auf den 1. Mai wurden in einem Schaufenster an
der Heiligengeiststraße, ferner in einem Hause an der Malien-
straße einige Scheiben zertrümmert. In der Malienstraße
wurde der Täter von dem Wächter abgefaßt. Seit dem 25.
w. Mts. mußten 3 Personen wegen Trunkenheit und 4 Personen
wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Für die Sammlung des roten Kreuzes zum Festen
der in 2. eut. -Schweizerkrieg kämpfenden deutschen Krieger
und unserer dort anfalligen, durch den Perero-Aufstand in
große Not geratenen Landsleute erhielten wir ferner aus der

Gemeinde Dötlingen durch Herrn Pastor Müller
dieselbst 2 Mk. Im ganzen bis jetzt 131 Mk. 80 Pf.
Weiteres Gutes werden gern von uns entgegengenommen.
Geschäftsstelle des "Nachrichtens f. St. u. Lb."

Geverfen, 2. Mai. Gestern mittag fand nach Schluß
des Gottesdienstes im "Grünen Jäger" die Wahl von fünf
Kirchenratsmitgliedern und fünf Ausschußmitgliedern
statt. Es waren zwei Listen aufgestellt. Gewählt wurden in
den Kirchenrat die Herren: Herrn. Wösten, Geverfen I; Fr.
Daale, Geverfen II; J. D. W. Meyer, Geverfen III; H. Engel-
bart, Geverfen IV; Georg Bloherfeld. In den Kirchenaus-
schuß wurden folgende Herren gewählt: Bernh. Schwarting,
Geverfen I; Dirich Behrens, Geverfen II; Dirich Kayler,
Geverfen III; Friedrich Brand, Hundsmühlen; Joh. Meyer-
Bloherfeld.

Wardenburg, 1. Mai. In Tüdic wurde am
letzten Mittwoch ein Einbruch verübt. Man vermutet, daß
dieser Einbruch die Zigeuner, die uns am letzten Mittwoch
besuchten, verübt haben. Dem Dieb sind reichliche Nahrungs-
mittel an Speck und Wurst und auch noch etwas Geld in die
Hände gefallen. — Der Radfahrerverein "Fahr wohl" in
Tüdic feierte gestern, den 1. Mai, im Vereinslokale sein erstes
Stiftungsfeiern. Ein flotter Wall hielt die Gäste noch lange in
fröhlicher Stimmung beisammen. — In diesem Jahre kann
man auf eine frühe Rogenernte rechnen, denn aus dem
frühgefaßten Roggen sprächen die Lehren schon hervor.

Glück, 1. Mai. Heute begehrt Herr Deganitz
Piepenbrint, unser ausgezeichneter Pianist, sein 30jähriges
Jubiläum. Was der vorzügliche Musiker für das Wohl-
leben unserer Stadt bedeutet, das kann mit wenigen Worten
nicht gesagt werden. Aber das ist sicher und auch von der
hauptfachlichen Presse anerkannt worden, daß Herr Piepen-
brint an der vollen Entfaltung seines Spiels und der Aus-
nutzung seines Talents nur durch sein hiesiges Augenleiden
gehindert wird. Sämtliche obenbürgische Musikfreunde
wünschen ihm mit uns Bestehen, wir aber hoffen, daß er
unserer Stadt noch lange erhalten bleibe.

Goldwarden, 30. April. Durch eine Feuerbrunst
wurden heute mittag in dem an der Weiser gelegenen Gold-
wardenfest zwei Häuser eingeeißert. Aus bis jetzt unbekannter
Ursache entstand gegen 11 Uhr in dem z. St. von A. Müller
bewohnten, dem Landmann Helmers in Goldwarden gehörigen
Hause Feuer, welches infolge des bestigen Windes auch das
gegenüberliegende Haus des Schiffers Dtholt ergriff. Das
Feuer fand in den mit Stroh gedeckten Dächern reiche
Nahrung, und dieselben brannten, obgleich die hiesigen Spritzen
verhältnismäßig schnell zur Stelle waren, vollständig nieder.
Während es Dtholt gelang, einen Teil seiner Möbel in
Sicherheit zu bringen, wurde das Gutgut des Landmanns
Müller, unter welchem sich u. a. zahlreiche Wanduhren be-
fanden, ein Raub der Flammen. Für Müller ist der Schlag
um so schwerer, weil derselbe augenblicklich an Lungenerkran-
kung erkrankt ist und zudem zum 1. Mai umziehen wollte.
Sämtliche Immobilien und Mobilien sollen veräußert sein. —
Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern zu Ehren
seines verdienten Vorsitzenden, des Gemeindevorsetzers Adolfs
in Rosenburg, welcher gestern das Fest der silbernen Hochzeit
feierte, einen Ausmarsch mit Musik, und wurde demselben
seitens des Vereins ein Willens des deutschen Kaisers über-
reicht.

Alpen, 2. Mai. Während schon mancher kleinere
Ort längst den Segen einer Fortbildungsschule
genießt, ist hier bislang eine solche noch nicht eingerichtet
worden. Die erklärliche Folge davon ist, daß es von
Jahr zu Jahr den hiesigen Handwerksmeistern schwerer
wird, tüchtige Lehrlinge zu erhalten. Wohl ist schon ver-
schiedene Male ein kleiner Anlauf genommen, auch hier
wieder mit der fortschreitenden Kultur in Schritt zu kom-
men, jedoch mit dem Sage: "Die Welt, hie Wäbblingen!"
wurde bislang aus der Sache nichts. Mehrere hiesige
Meister wollen nun auf nächsten Sonntag nach Dirichs
Gasthause eine Versammlung einberufen, die sich mit
dem Anschluß an die Zimung in Werdeteile und mit der
Einrichtung einer Fortbildungsschule befassen soll. Soffent-
lich wird diese Versammlung zahlreich besucht und gelangt
zu Beschließen, die dem Handwerk zum Segen gereichen und
den kulturellen Entwicklung im allgemeinen gleichen
Schritt halten. — Ein eigenartiger Unglücksfall er-
eignete sich vor einigen Tagen in der Siemenschen Wurst-
fabrik hier selbst. Der Schächtergehilfe Kaneken hatte in der
linken Hand ein scharfes Messer. Plötzlich warf ein Neben-
gestelle ein zu verarbeitendes Stück Fleisch in der Saft der
Arbeit gegen das Messer. Dasselbe drang in den rechten
Handgelenk des L. ein und verletzte denselben so, daß
L. schleunigst zum Arzt gehen mußte. L. ist unser bester
Turner und beabsichtigte sich an Wettturnen in Barel zu
beteiligen.

Wilhelmshaven, 30. April. Der Kaiser hat dem
hiesigen Gymnasium, das kürzlich sein 25jähriges Jubiläum
feierte, den Namen Kaiser Wilhelm-Gymnasium beigelegt.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die von mehr als 700
Schülern besuchte Gewerbe- und an der 29 Lehrer
wirkten, und an deren Unterricht sämtliche auf der Kaiser-
lichen Werft beschäftigten Lehrlinge teilzunehmen gezwun-
gen sind, hatte heute in sämtlichen Räumen der Anstalt
eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, die gut
besucht war. Unter den ersten Besuchern befand sich der Chef
der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Bendemann. Die
Anstalt wird vom Gewerbeverein unterhalten. — Das un-
längst in Dienst gestellte Linienfährt "Schwaben" ist
von seiner ersten Probefahrt, die es in die Nordsee unter-
nommen hatte, wohlbehalten hiesiger zurückgekehrt. Die
Probefahrt ist befriedigend abgelaufen. — Der in den
Kämpfen gegen die Perero leicht verwundete Oberleutnant
Sannemann ist mit dem Dampfer "Bürgermeister" in die
Heimat zurückgekehrt und wird behufs Herstellung seiner
Gesundheit einen längeren Urlaub antreten.

Stimmen aus dem Publikum.
(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Alkohol und Lebensdauer.
Kürzlich ging durch die Presse ein Artikel aus einer briti-
schen, angeblich medizinischen Zeitschrift, nach dem die Ge-
sundheitsrisiken im Durchschnitt das höchste Lebensalter er-
reichen sollten. Da wider Erwarten diese "Statistik" auch bei
sonst urteilsfähigen Leuten gutgläubig für bare Münze ge-
nommen ist, muß doch darauf hingewiesen werden, woher

diese Notiz stammt. Sie geht aus von einer Alkohol-
firma in Danzig, Langgasse, die ein Plakat verfertigt
"Trotz für Jecher". Auf die Anfrage, woher diese Statistik
eigentlich sei, ist von der betreffenden Firma folgende bezeich-
nende Antwort erfolgt:

Danzig, 28. Juli 1903.
Herrn Dr. Str. e. d. r. Berlin.
"Von unserer Verkaufsstelle der Plakate "Trotz für Jecher"
wurde uns vor einigen Tagen Ihre Karte zugehant; lieber
ist es uns trotz unserer Bemerkungen nicht möglich gewesen,
die Quelle, aus der mein verkorbener Vater die Statistik ent-
nommen hat, heraus zu bekommen. Doch nehmen wir an,
daß die "British Medical Association" eine amerikanische (!)
medizinische Zeitschrift ist.

Hochachtungsvoll K. M.
Mit solchen Mitteln sucht die Alkoholpropaganda den
Leuten Sand in die Augen zu streuen. Nach den Er-
mittlungen englischer und amerikanischer Lebensversicherungs-
anstalten ist das Durchschnittsalter der Absterben 22—25%
höher als das der Leute, die Alkohol trinken. — e.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der
"Nachrichten für Stadt und Land."
(Schadung verboten.)

Berlin, 2. Mai. Eine russische Schule für
preussische Polizisten soll nach einer der "Welt
am Montag" zugegangenen Mitteilung beim Berliner Po-
lizeipräsidium bestehen. In dieser wird den Schülern und
Kriminalbeamten Unterricht in der russischen Sprache er-
teilt, zum Zweck, die in Berlin wohnenden Staatsan-
gehörigen Rußlands, soweit sie verdächtig erachtet, beser-
ber überreden zu können.

Berlin, 2. Mai. 2000 Polen vereinigen sich gegen
zu einer Protestkundgebung gegen den neuen An-
siedelungsgeheimnisurf der preussischen Regierung. Redner
war der Reichstagsabgeordnete Kautsk.

Berlin, 2. Mai. Was Betzig wird dem "B. Z. B."
gemeldet: Die Hauptversammlung des B. Z. B. Vereins
deutscher Buchhändler beschloß, Schritte zu tun,
um den Anschluß Nordamerikas an die Berner Kon-
vention, betr. das Urheberrecht, zu erwirken.

Berlin, 2. Mai. Nach einem Telegramm des "B. Z.
B." aus St. Louis wurde, nachdem bei der Eröffnung
der Ausstellung eine hierermissionen Menschen
versammelt waren, vorzügliche Ordnung gehalten. Es
kamen keine Unfälle vor. Den Gouverneur des Staates
Missouri hatte man verweisen einzuladen. Der Reicht
wurde so lange ausgebeht, bis Präsident Roosevelt die
telegraphische Drohung sandte, er werde nicht länger
warten, worauf die Redner sich beistellen. —
Leider beeinträchtigt der etwas unferige Zustand der ge-
samten Ausstellung, verbunden mit der primitiven Ver-
fassung der meisten Straßen St. Louis', vorläufig noch
den Gesamtindruck. Sie dürfte aber in einiger Zeit un-
bedingt die eindrucksvollste aller bisherigen Ausstellungen
werden. 44 Staaten der Union besitzen eigene Gebäude,
wovon jedoch erst vier geöffnet sind. Deutschland ist
ziemlich weit vorgehritten, namentlich das Unterrichts-
wesen und die Reichsbruderei. Die Eröffnung des deut-
schen Hauses wird am Freitag erwartet, der äußere Ein-
druck ist der günstigste. Den Hauptplatz bilden die Wasser-
fontäne bei künstlicher Beleuchtung. Den besuchtesten Platz
dürften Knauer's Tiroler Alpen abgeben.

Berlin, 2. Mai. Der bekannte tschechische Komponist
Anton Dvorak ist, wie dem "B. Z. B." gemeldet wird,
gestern mittag in Prag plötzlich am Schlaganfall ge-
storben. (Unsere Kameradschaftvereinigung spielte im
verflohenen Winter noch ein Quartett von dem Vere
storbene unter großem Beifall.)

HTB. Berlin, 2. Mai. Bei dem gestern in Friedenau
abgehaltenen Kavarennen um das goldene Rad gewann der
Krennfahrer Abel das große und der Berliner Denke das
kleine goldene Rad.

HTB. Berlin, 2. Mai. Gestern ging hier ein heftiges
Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und
Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe
einer Haselnuß.

HTB. Berlin, 1. Mai. Der Geschäftsausschuß der Berliner
ärztlichen Ständevereine hat einstimmig be-
schlossen, den Leipziger Kollegen die Sympathie des
Geschäftsausschusses in ihrem Kampfe mit der Ortskran-
kenkassa und die besten Wünsche für dessen siegreiche Be-
endigung zu übermitteln.

HTB. Berlin, 1. Mai. Gegen das Todesurteil im
Dallgower Gattenmordprozeß ist gestern von den Ver-
teidigern Dr. Morris und Dr. H. Silberstein die Revision
angemeldet worden.

HTB. Halle a. S., 1. Mai. Hier wurden die beiden Masseure
Wagner und Mose verhaftet, die gewerbsmäßig Ver-
brechen gegen keimendes Leben verübten. Die
Standalassäre nimmt große Dimensionen an.

HTB. München, 1. Mai. Im Befinden des Professors
von Lenbach ist ein verhängnisvoller Kräfteverfall ein-
getreten. Er ist vollständig betäubt und ringt seit ach-
zehn Stunden mit dem Tode. Die Auflösung ist föhndlich
zu erwarten.

Zum russisch-japanischen Kriege.

HTB. London, 2. Mai. Aus Nanking wird ge-
fabelt, daß die russische Hauptkraft bei Zieling
nördlich von Nudun konzentriert wird. Die Russen haben die
Verteidigung des Jalu aufgegeben und retirieren bis nach
Foeng-Hang-Tscheng. Auch aus Shanghai wird die russische
Niederlage bestätigt. Abendnachrichten aus Tokio melden,
daß die Kämpfe am Jalu Dienstag begannen und die
Ueberreichung des Jalu am Donnerstag erfolgte. Gestern
eroberten die Japaner Kialente unter dem Kommando des
General Kuroki, der vom Admiral Hopya unterstützt
wurde. Die Russen erlitten schwere Verluste und traten den
Rückzug auf Foeng-Hang-Tscheng an, die Japaner berichten
auf leichten Verlusten; sie verfolgten den Feind. 24.000
Japaner stehen bereits in der Mandchurie.

HTB. London, 2. Mai. Aus Wladivostok wird ge-
fabelt, daß man dort einen sofortigen Angriff durch ein
starkes japanisches Seegeschwader befürchtet.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustr. 19.

== Großer Sonder-Verkauf. ==

Kolossale Wareneinfuhren, Ueberfüllung sämtlicher Lager-Abteilungen veranlassen uns, einen bedeutenden **Sonder-Verkauf** zu veranstalten.

Wir werden durch diesen **Sonder-Verkauf** wiederum den Beweis erbringen, daß wir wirklich in allen Angeboten

total konkurrenzlos dastehen.

- Ca. 300 **Knaben-Blusen** zum Aussuchen, per Stück 1.50 Mk., sonstiger Verkaufswert bis 3.50 Mk.
- Ein Posten **reinwollene blaue Cheviot-Knaben-Anzüge**, ganz auf Futter, per Anzug 7 Mk., sonstiger Verkaufswert bis 14 Mk.
- Ca. 300 **Leibchen-Hosen** für Knaben, per Stück 1.20 Mk., sonstiger Preis bis 2.25 Mk.
- Ca. 200 **Mädchen-Kleiderschürzen**, Stück 1 Mk., sonstiger Verkaufswert bis 2 Mk.
- Mehrere hundert **Damen-Zwischenröcke**, elegant garniert, per Stück 2 Mk.
- Ein großer Posten sehr elegante ff. **Moiree-Röcke**, per Stück 4 Mk.
- Ca. 200 **hochlegante Satin- u. Batist-Blusen**, per Stück 3 u. 4 Mk., sonstiger Preis bis 10 Mk.

Ca. 400 hochfeine Sonnenschirme
mit und ohne Volant, 2, 2.50 und 3 Mk., sonstiger Preis bis 12 Mk.

- Ein großer Posten **elegante Damen-Korsetts**, Stück 1.25 Mk.
- Ein großer Posten **Spiralfeder-Korsetts**, fast unverwundlich, 1.60 Mk.
- 500 **Damen-Kleiderschürzen**, extra lang u. weit, per St. 1.75 Mk.
- Ein großer Posten **Damen-Leibwäsche** erheblich unter Preis.
- Ca. 50 Dbd. **schwarze Damen-Strümpfe**, per Paar 50 Pfg.
- Ca. 400 **Tüll-Schleife** für Damen, 1 1/2 Mtr. lang, Stk. 50 Pfg.
- Ca. 300 **Spachteltragen u. Stola**, Stk. 1.50, 2, 2.50 u. 3 Mk.
- Damen-Handschuhe** mit Druckknöpfen, Paar 50 Pfg.
- Ein Posten **rote Satin-Steppdecken** mit Normalfutter, St. 5.50 Mk.
- Ein Posten **große Garten-Tischdecken**, Stück 1.50 Mk.
- Ein großer Posten **Tischdecken**, ff. bestickt, Stk. 2.50 Mk.

Abt. Möbelstoffe, Moquet, Beluche, Damaste.

Möbel-Fantastie-Stoffe, 130 cm breit, Meter 1.60 Mk.
Ein großer Posten **Blüsch-Portieren**, steilig, Garnitur 13.50 Mk.
Ein großer Posten **Woll-Portieren**, Schmal 2.50 Mk.

Ein großer Posten **Teppiche**, Stück 8 und 9 Mk., sonstiger Preis bis 18 Mk. per Stück.

Ein großer Posten **Herren-Normalwäsche**
in nur bewährten Qualitäten weit unter Preis.

Hüte

für Damen, Mädchen und Kinder, hübsche hiee Jagons, zum Aussuchen, Stück 50 Pfg.

- Tausende **Hutblumen**, **Kanfen**, **Bouquets** zc. zc.
- Schwarze Straußfedern**, **Chiffon** zc.
- Sammet** und **Seidenbänder**.
- Florentiner-Hüte** in schwarz und weiß.

Abt. Schuhwaren:

- Kinderstiefel**, Nr. 21 bis 26, Paar 1.20 bis 2.50 Mk.
- Mädchen- u. Knabenstiefel**, Nr. 27 bis 35, Paar 3 bis 4 Mk.
- 400 Paar **Zurnschuhe** für Mädchen und Knaben, Paar 1.30—2 Mk.

Abt. Gardinen,

- über 50 verschiedene Muster!
Außer den noch billigeren Qualitäten offerieren wir:
- Gardinen**, 135 cm breit, in auffallend schöner Muster-Auswahl, Meter 50 Pfg.
- Gardinen**, extra ff. Qualität, im Jugendstil, Meter 60 Pfg.
- Salon-Gardinen** in feinsten Ausrüstung, sehr weiche, besonders feine Qualität, Meter 70 Pfg.
- Salon-Gardinen**, Aufsehen erregend schöne Muster, Meter 75 Pfg.
- Salon-Gardinen**, ff. Qualität, hervorragende Muster, extra breit, Meter 90 Pfg.
- Salon-Gardinen**, hochvornehme Muster, ff. Qualität, Meter 1.10 Mk.

Ferner **erheblich unter Preis:**

- Ein großer Posten **creme und weiße abgepaßte Fach-Gardinen und Stores**.
- Ein großer Posten **Kongreßstoffe, Nonleaugstoffe**, sowie abgepaßte **Zieh-Nonleaug** enorm billig.

Selten günstiges Angebot! Weit unter Preis!

- Ca. 4000 Meter **Kattune, Brokats, Satins, Organys**, nur waschrechte Qualitäten, Meter 30, 40, 50, 60 Pfg.
- Ca. 2000 Meter **weiße Waschtücher**, hervorragende Auswahl eleganter Neuheiten, Meter 50 und 60 Pfg.
- Mehrere tausend Meter **doppeltbreite reinwollene Kleiderstoffe**, extra gute Qualitäten, Meter 85 Pfg.

Gelegenheitskauf, selten wiederkehrend!

- Ca. 4000 Mtr. **Hemdentuche** in vorzüglich. Qualitäten ganz **erheblich unter Preis!**
- Ca. 3000 Meter **Baumwollzeuge** für Kleider und Schürzen, Meter 35, 40, 50 und 65 Pfg.
- Bett-Inlette**, federdicht, **Satinware**, Meter 65 Pfg.
- Bettuch-Halblinein**, **Bett-Damaste** und **Satins**.
- Ca. 2000 Meter **Handtuchdrele** ganz bedeutend unter Preis.
- Ein Posten **starke fast unzerreißbare Anzugstoffe** für Knaben, Meter 2.50 Mk.

Eleganter Herren-Anzug,

3/4 Meter, in allen Modifarben, garantiert reine Wolle, per Anzug 13.50 Mk.
Für Haltbarkeit dieser Stoffe übernehmen wir volle Garantie.

Abt. Schuhwaren!

- Damen-Knöpfstiefel**, Paar 5 Mk.
- Damen-Knöpfstiefel**, ff. Kalbleder, Paar 6 Mk.
- Damen-Knöpfstiefel**, ff. Vorseal, Paar 7 Mk.
- Herren-Schnür- und Zugstiefel**, garantiert haltbar, Paar 6.50 Mk.
- Burschenstiefel**, Nr. 36 bis 39, garantiert haltbar, Paar 5 Mk.

1. Beilage

in Nr. 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. Mai 1904

Hauptversammlung des Landesvereins für Naturkunde.

Eine stattliche Versammlung hatte sich am Sonnabend im Lärnerzimmer der „Bavaria“ eingefunden, wohl weniger angelockt durch die Verhandlungen der Abgeordneten von den naturkundlichen Bezirksvereinen des Herzogtums, als durch das gegenwärtig sehr aktuelle Vortragsthema „Der Deszendenztheorie“ und durch den Namen des Vortragenden. An 70 Personen, darunter auch Damen, waren zugegen.

Der Vorsitzende, Herr Seminarlehrer W. Meyer, begrüßte die Versammlung und nahm zunächst die Mitteilungen der Abgeordneten entgegen. Vertreten waren die Bezirksvereine Oldenburg, Welfenlande, Barel, Bra-ve, Ganderkesee, Delmenhorst, nicht vertreten die Bezirksvereine Zwischenahn, Gude und Rühringen.

Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist gültig hervor, daß der Landesverein am Schluß des letzten Jahres 9 Bezirksvereine mit 260 Mitgliedern zählte, außerdem bezogen 97 Gemeindefürsorgevereine Beiträge und Mitglieder. Nach Beschluß der vorjährigen Hauptversammlung wurden für 80 Mark Mitgliedsblätter von den 9 Vereinen des Herzogtums angeschafft, in denen Bezirksvereine bestehen, und diesen zur Eintragung von Standorten fester Ziere und Anlagen übergeben. Damit ist bereits ein erfreulicher Anfang gemacht, besonders in den Bezirksvereinen Oldenburg und Barel. Ebenso wurden dem Schulmuseum 75 Mark überlassen zur Anschaffung einer Serie Glasphotogramme aus der Pflanzenphysiologie. Diese Bilderreihe ist schon mehrfach benutzt worden, sie wird den Bezirksvereinen weiter dringend empfohlen, sie zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse fleißig zu verwenden. Die Bibliothek, vermakelt durch Herrn Bühmann (Milschstraße 12), ist durch Geschenke und Anschaffungen wesentlich bereichert worden.

Die Berichte der Bezirksvereine lassen leider noch immer erkennen, daß es den meisten derselben an tätigen Mitarbeitern fehlt. Am richtigsten hat wieder der Bezirksverein Barel gearbeitet. — Der Verein fand in seinen Bestrebungen zur Förderung des naturkundlichen Unterrichts eine sehr wirksame Unterstützung durch den Direktor des Großherzoglichen Museums, Herrn Professor Martin, der fortgesetzt darauf Bedacht nimmt, die naturwissenschaftlichen Sammlungen für den Unterricht nutzbar zu machen.

Herr Wismar legte die Kassenverhältnisse kurz dar. Einer Einnahme von 850,28 Mark steht eine Ausgabe von 774,14 Mark gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 76,14 Mark bleibt. Die bisherigen Rechnungsverwalter, die Herren Wichmann und Reil, wurden wiedergewählt.

Da Herr W. Meyer wegen großer Arbeitsbelastung den Vorsitz niederlegte, Herr Wismar seine Mitverantwortung entgegen zu nehmen, so waren ihre Posten neu zu besetzen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Schütte, zum Kassier Herr Berner gewählt.

Dann nahm Herr Dr. v. Bittel das Wort. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, darzulegen, warum die Vertreter der biologischen Wissenschaften mit wenigen Ausnahmen die Deszendenztheorie im vollen Umfange anerkennen. Die alte Konstanztheorie nahm an, daß alle Arten der Lebewesen von Anfang an konstant geblieben seien. Die Darwinische Katalytentheorie lehrt, daß es mehrere Lebewelten auf Erden gegeben habe, die, unter sich ohne Zusammenhang, durch Erdkatastrophen vernichtet worden seien, und daß dann jedesmal eine Neuschöpfung stattgefunden habe. Die Deszendenztheorie endlich, in Laien-

kreisen auch Darwinismus genannt — (die Wissenschaft versteht unter Darwinismus die Selektionstheorie, die Lehre von der Zuchtwahl als Ursache der Veränderung der Arten) — die Deszendenztheorie also sucht zu zeigen, daß aus einfachen Lebewesen der Vorzeit die ganze, hochentwickelte Lebewelt hervorgegangen ist, wie wir sie jetzt sehen. Nicht als wenn aus dem Schaf oder Ochsen der Mensch, aus einem Insekt ein Kanarienvogel sich entwickeln können; nein, man muß sich die ganze Lebewelt etwa als einen Baum vorstellen, der mit seinen Wurzeln weit in die Vorzeit zurückreicht. Der Stamm des Baumes verzweigte sich bald, und manche Zweige starben schon früh ab. Jeder Zweig endigt auch frei, ohne in andere Zweige oder in den Stamm zurückzulaufen. Aber im Stamm ist die Verbindung zwischen allen Zweigen erhalten; er verknüpft das Leben der ältesten mit dem der jüngsten Zweige, die Wurzel mit dem Gipfel. So lebt in unseren Meeren noch jetzt die Lingula (Zungenmuschel), ein Urinsektor, der schon unter den ältesten Versteinerungen des Cambriums sich findet, sich also durch alle Erdperioden, durch unermessliche Zeiträume, erhalten hat, wohingegen die Graptoliten (Flechtenalgen), die im Silur eine außerordentlich große Verbreitung hatten, schon im oberen Silur verschwanden, also einen früh absterbenden Zweig darstellten.

Die Deszendenzlehre stützt sich hauptsächlich auf folgende Gründe:

1. Ein täglicher Vorgang, der Vererbungsprozeß des Individuums, wiederholt vor unseren Augen die Entwicklung, die die ganze Lebewelt genommen hat; aus einer einfachen Zelle, der Eizelle, zum vielgliedrigen Organismus.

2. Wären die Arten wirklich konstant geblieben, so müßte man sie auch bestimmt beschreiben und gegen einander abgrenzen können. Das ist aber nicht möglich. Der Naturforscher, der sagen kann, was eine Art ist, ist noch nicht geboren.

3. Ueberbleiben wir das gesamte Material, das uns über das Leben auf der Erde vorliegt, so haben wir unmittelbar den Eindruck des Fortschrittes vom Niederen zum Höheren, vom Unvollkommenen zum Vollkommenen, und zwar eines ununterbrochenen Fortschrittes; denn wenn auch einige Zweige am Lebensbaume erloschen sind, der Zeugungsprozeß ist nie erloschen.

In der Hand eines idealen Durchschnittes der Erde würde man Herr Dr. v. B. unter Vorzeigung verschiedener Versteinerungsproben eine Ueberzeit über die Perioden der Erdgeschichte.

Die älteste Schicht, in der verfeinerte Organismen auftreten, ist das Cambrium. Wir kennen jetzt aus dem Cambrium etwa 800 Arten, aus dem Tierreich nur wertvolle Tiere; aber von diesen sind bereits alle Reste verstreut von den entlegenen Ufern bis zu den Giebeln und Wechtern. In dem noch tiefer liegenden Praecambrium sind zwar bisher keine Lebewesen gefunden worden, aber Kalkfossilien und Graphit, die in den kristallinen Schichten dieser Schicht vorkommen, deuten darauf hin, daß auch hier schon Lebewesen vorhanden war, dessen Reste aber bei dem Krystallisationsprozeß zerstört wurden.

Auf das Cambrium folgt die Sturmschicht mit den niedrigen Kropffossilien, den ersten Insekten und Ammoniten. Aus dem Silur sind bereits 12 000 Arten bekannt.

Im Devon finden wir als Uebergang von den Fischen zu den Amphibien die Lurche oder Lungenfische (Dipnopteren), noch jetzt durch den Ceratodus in Australien, den Protopterus in Afrika und den Lepidotes in Südamerika vertreten. Sie sind Fische nach ihrer äußeren,

meist laalähnlichen Gestalt und der Beschuppung des Körpers, unterscheiden sich aber von den Fischen durch den Bau ihrer mit großmächtigen Kiemen erfüllten, meist paarig vorhandenen Schwimmbläse, die mit dem Schlund durch einen Ausführgangsal in Verbindung steht und während der trockenen Jahreszeit ausschließlich zum Atmen benutzt wird. Daneben haben sie Kiemen, der Protopterus sogar äußere, und vier geliebte Flossen, in die das Skelett eintritt, die Urform der beiden Gliedmaßenpaare bei den höheren Wirbeltieren.

Im Carbon, der Steinkohlenformation, treten die ersten Amphibien auf, die Stegocephalen. Bei diesen sind zum erstenmal fünffingerige Gliedmaßen ausgebildet, eine Form, die sich ja später bei den hochentwickeltesten Wirbeltieren als die wertvollste erweist.

Im Perm erscheinen als die ersten Reptilien die Therapsiden, von denen sich ein Rest in der neulandischen Hatters, der merkwürdigen Weidenese, bis auf unsere Tage erhalten hat.

Mit dem Perm schließt die Primärzeit, das Paläozoikum; die Trias eröffnet die Secundärzeit, das Mesozoikum. Sie bringt als weitere Gemischtaunen die ersten Kropffossilien (im Braunkohle), die Meerestaurier (z. B. den Nothosaurus im Muschelstern) und die ersten Säugetiere (z. B. das Allotherium im Kupfer). Eine Verstellung von diesen Uräugetieren können uns etwa das australische Schnabeltier und der neulandische Schnabeligel geben, die gleichsam „lebende Fossilien“ sind. Der Säugetierprozeß besteht bei ihnen darin, daß das in einer Saugtafel am Bauche, dem sog. Beutel, getragene Junge das Sekret der vergrößerten Schweißdrüsen aufleckt.

Im Tertiär gelangen die Saurier zur Herrschaft. Dann erscheinen hier die Flugsäuger und die Urrögel. Es war ein unsägbarer Hund, als man in den siebenziger Jahren im Solenhofer Schiefer die Archaeopteryx entdeckte, einen Vogel mit Reptilienschwanz, Reptilrippen und einer Fülle sonstiger Reptilähnlichkeiten, aber völlig beflügelt und mit einem Vogelschnabel ausgestattet, während Ober- und Unterkiefer noch echte Zähne trugen. Dieser Urrögel zeigt also, daß die Klasse der Vögel an die Reptilien anschließt, während die Säugetiere aus den Amphibien hervorgegangen sein müssen.

Die Kreidezeit zeigt das Erlöschen der Meeresdinosaurier, der mächtigen Dinosaurier des Landes und der Flugsäuger, ferner die Ammoniten und Belemniten, wogegen die Schlangen neu auftreten. Mit der Kreideformation schließt das Mesozoikum.

In der Tertiärzeit oder dem Känozoikum setzt die Entwicklung der Säugetiere mit Macht ein. Im Cöcan finden sich neben Maus-, Rabe- und Säuferen und Insektenfressern die ersten Säugetiere, im Miozän echte Affen (z. B. der Dryopithecus, im Pliozän endlich der Affenmensche oder Pithecanthropus erectus).

Dann treten wir in die Quartärzeit ein, die sich in das Diluvium oder die Eiszeit und das Alluvium, die Jetztzeit, gliedert und in der der Mensch zur Herrschaft gelangt.

Am anzuwenden, um nach gewaltige Zeiträume es sich bei dieser ganzen Entwicklung handelt, nannte der Redner folgende Zahlen, die das Mindestmaß bezeichnen dürften, aber natürlich nur auf Schätzung beruhen: Praecambrium und Cambrium zusammen 52 Millionen Jahre, die Primärzeit (Silur bis Perm) 34 Millionen Jahre, die Secundärzeit (Trias bis Kreide) 11 Millionen Jahre, die Tertiärzeit (Cöcan bis Pliozän) 3 Mill. Jahre und die Quartärzeit Alluvium und Alluvium) 100 000 Jahre.

Der Redner ging dann näher auf den Stammbaum des Menschen ein: Bis ins obere Diluvium zurück können

müchtig ergreift. Es wird allen neben dem vollendeten Vortrag der Xenopterie in der Wesse die unvergleichliche Wiedergabe des wundervollen Beethovenischen Liederkreis: „An die ferne Geliebte“ unerschöpflich sein. Nicht weniger Lob gebührt unserem verehrten Herrn Stammer, dessen Prachtstimme sowohl in der Wesse, wie auch nachher in den Bariton- und Basspartien der „Ruinen von Athen“ herrlich zur Geltung kam.

Etwas gewagt war es, nach den beiden Sätzen der Wesse unvermittelt die weltlichen Lieder „Neue Liebe, neues Leben“, „Ich liebe dich“ und „Der Kus“, die Frau Hanna Schütz übrigens entzückend vortrug, folgen zu lassen. Man mußte mit einem gemaltamen Kuck sein ganzes Empfinden umstimmen. Wer das schnell genug konnte, mochte darin ja wohl kaum etwas Unangenehmes finden, und da die ganze Wesse noch nicht zu Gehör gebracht worden konnte, mußte man sich dergleichen wohl oder übel gefallen lassen. Den meisten Hörern wurde übrigens wohl der Beethoven der Lieder und der „Ruinen“ mehr zugefallen haben, als der der Wesse. Es wird auch an solchen nicht gefehlt haben, die erst in dem „Liederkreis“ ihr höchstes Genie fanden. Diese Musik, zu den „Ruinen von Athen“, obgleich sie mehr oder weniger nur der Unterhaltung dient, in allen Ehren! Möchte aber doch bald die Zeit kommen, wo man auch den tiefsinnigen Beethoven und seiner erhabenen Tonprache allgemeiner ein waches Verständnis entgegenbringt! Möge darum der Singverein und sein Leiter, Herr Hofmusikdirektor Manns, sich nicht entmutigen lassen, sondern immer wieder durch Vorführung der vornehmsten Werke der Chorliteratur an die Herzen posten, um damit an der musikalischen Bildung arbeiten zu helfen und jenem Ziele allmählich näherzukommen.

Die Musik zu den „Ruinen von Athen“, die namentlich in den frischen, etwas humoristisch gefärbten Chören ihre gewohnte prächtige Wirkung ausübte, erfuhr übrigens sowohl in ihrem instrumentalen, als auch in ihrem vokal Teil eine ausgezeichnete Wiedergabe. Den verbindenden Satz sprach in vollendeter Weise Herr Hofkapellmeister Gertz.

Erwähnt sei noch, daß die Begleitung zu den Liedern der Frau Schütz Herr von Rindern, zu den Gesängen des Herrn L. Pöf Herr Albert ausführte. — Der Großherzog und die Herzogin Sophie Charlotte mochten dem Konzert bei.

G. Götz.

Konzert des Singvereins am Sonnabend, den 30. April 1904.

Das letzte Konzert der verflossenen Saison, das uns noch einen „Beethovenabend“ des Singvereins brachte, litt in seinem Besuche ersichtlich unter der schon weit vorgeschrittenen Jahreszeit, in der man sich bereits an dem Gange der Nachtgall erfreuen kann. Der hatte man sich noch beim alexie Störungen ausgefesselt Verlauf der Hauptprobe auch von der Aufführung selbst nicht mehr Genuß versprochen, als jene darbot? In jedem Falle ist es im Interesse des Vereines, aber auch im Interesse des Publikums sehr zu bedauern, daß die Aufführung nicht ein volles Haus gesehen hat. Der Name „Beethoven“ allein hätte schon eine weit mächtigere Zugkraft ausüben müssen. Wer nicht zugegen gewesen ist, hat sich viel entgehen lassen. Denn die ungeheuren Anforderungen, die gerade die Vorbereitung dieses Konzerts gefordert hat — wenigstens soweit die Missa solennis in Frage kommt, waren schließlich doch von schönem Erfolge gekrönt, und zwar weit mehr, als man nach der Hauptprobe ahnen konnte. Die beiden Sätze der hohen Messe, die zur Aufführung kamen (das „Kyrie“ und das „Gloria“) gelangten, die zur Verfügung stehenden Mittel und Kräfte natürlich berücksichtigt, so schön, daß man einer Aufführung des ganzen Werkes, die der Singverein für den nächsten Winter plant, nur das Wort reden kann. Schon die Möglichkeit, eine so gewaltige Aufgabe, auf deren Lösung, wenn sie gelingt, unsere Stadt mit Recht stolz sein darf, in Angriff zu nehmen, hätte alle Kunstfreunde aufwachen müssen, um Herrn Hofmusikdirektor Manns und seiner wackeren Sängergesellschaft für den kühnen Plan Lust und Mut zu machen. Für diesmal muß leider nicht nur Teilnahmslosigkeit weiter kreife, sondern auch offenkundige Bekanntheitlosigkeit vieler Hörer gegenüber dieser tiefsten und erhabenen Kunst, die die Welt überhaupt besitzt, festgestellt werden. Wer nach dem Verlingen so wohl voller Musik, die das Ergeisteste und Geheimnisvollste, was das Menschenherz bergen kann, zur Darstellung bringt, Hände zum Klatschen zu rufen vermag, wer da nicht in stiller Verjüngtheit und in süßem inneren Erstaunen eine Nachwirkung des Gehörten verspürt, sondern es auch fertig bringt, seine Nachbarn aus all ihrer Stimmung und ihrem Empfinden herauszureißen, der darf gewiß nicht sagen, daß er von dem wahren Wesen dieser Musik etwas begriffen habe. Um wenigstens die empfänglichen Gemüter zu schämen, dürfte es sich empfehlen, in künftigen ähnlichen

Fällen auf dem Programm etwa zu vermerken: „Das Publikum wird gebeten, etwaige Beifallsäußerungen freundlich zu unterlassen.“

Beethoven hat in seiner hohen Messe sowohl den Solostimmen, als auch den Chorstimmen das Beste zuegemutet. Er dachte beim Schreiben nicht daran, was etwa die Sänger gern und bequem singen, sondern er schuf, wie er es schaffen mußte. Für den Chor sind besonders glänzende Soprane und Tenöre mit leicht ansprechender Höhe erforderlich. Daß in den höchsten Lagen (z. B. da, wo der Sopran bei der Unisonostelle „altissimus“ in dem Gloria 7 Takte lang das hohe a auszuhalten hat) die laubere Intonation noch Schwierigkeiten bot, soll nicht verwirren werden, ohne daß jedoch dem Chor daraus ein Vornurp gemacht werden soll. Weiteres fleißiges Studium wird auch diese Schwierigkeiten überwinden helfen. Wenn ferner der Chor immer noch weitere Verstärkung zu wünschen wäre (namentlich auch den oft gemalten Klangmassen des Orgels gegenüber), so dürfte dieser schon oft geäußerte Wunsch leider um so schwerer Erfüllung finden, je enger — und damit undankbarer — in den Augen vieler) die Aufgaben sind, denen der Verein sich widmet. Möchte es in dieser Beziehung besser werden! Wie an die Menschenstimmen, so stellt Beethoven in seiner Messe auch an einzelne Instrumente die höchsten Anforderungen. Es sei übrigens bemerkt, daß er jen dem Orchester noch die fast immer bestiegene Orgel, fast ein Stimme er ganz ausgeglichen hat, hinzutreten läßt. Dadurch wird die elementare Klangwirkung des Ganzen an vielen Stellen natürlich noch gewaltiger als bei der hiesigen Aufführung im Theater, wo wir die Orgel entbehren mußten. Trotz dieser in den Verhältnissen begründeten Beschränkungen bot die Wiedergabe eine reiche Fülle des Schönen, ja des Uebermäßigenden, nicht zum wenigsten erreicht durch die treffliche Besetzung des Solostimmens. Frau Hanna Schütz aus Berlin mit ihrer frischen, glückseligen Sopranstimme gefellte sich als Altistin Frau Abelung, die sich als Mitglied des Vereines auf dem Programm beisehenderweise nicht nennen ließ, ihre Partie aber mit vorzüglichem Gelingen durchführte. Eine besondere Freude war es, den Xenopteren Lurche Gertz aus Berlin einmal wieder zu hören, dessen Stimme an Glanz und Strenge der Kraft seit seinem vorigen hiesigen Auftreten noch gewonnen hat. Alles, was er angeht, trägt sein persönliches Gepräge und ist so tief aus seinem Innersten geschöpft, ist so voll des tiefsten Gefühls, daß er, obwohl er die Förderung des Schönen zuweilen erst in zweiter Linie berücksichtigt, immer

Anerkannt besten Erfolg

Haben Anzeigen im **Wilhelmshavener Tageblatt** und amtlichen Anzeiger.

Publikations-Organ für die Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden, für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende, sowie für die Ämter und Amtsgerichte Jever und Rürstringen.

Inserionspreis pro Zeile 15 Pfg.

Nachweisbare Auflage über 7000 Exemplare!

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt ohne Bleiche blendend weisse Wäsche.

Bergantung.

Oversten. Per Nachlaß des weil. Nachwächters **Fr. Zanßen, Hauptstraße**, soll am **Donnerstag, den 5. Mai d. J., abends 6 Uhr,** auf Zahlungsfrist verkauft werden, als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 5 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Küchenisch, 1 Küchenschrank, 3 Bildert, 1 Gedruckt, 1 Wanduhr, 2 Blumenborten, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Siege, 1 Bett, 1 Kaufen Dünger, 1 Kuppellampe, 1 Kellerborte.

B. Schwarting, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Gude. Die zu **Vielftedt** belegene, z. H. von **Wachfus** gepachtete

Besitzung

des **J. S. Rüdewich**, bestehend aus den Gebäuden und 16 ha 15 ar Acker und Grünlandereien, worunter beste Kieselwiesen, kommt am

Montag, den 9. Mai, nachm. 5 Uhr, in **Sanders** Wirtshaus zu **Vielftedt** zum öffentlichen Verkaufsausschlag, und zwar stückweise und auch im ganzen.

Ein Ankauf dieser an angenehmer Lage in der Nähe des Bahnhofes Gude belegenen Besitzung ist mit Recht zu empfehlen.

G. Haberkamp, Aukt.
Flechten, Gantauschlag, Saur-Mureinheiten, Miescher, Pikelu, Sommerkressen sind Gauchter meist durch den Gebrauch schlechter und änderer Seifen hervorgerufen, darum benutzen Sie stets eine neutrale medizinische Dr. Kuhns Glycerin-Schneefmilch-Seife 50 u. 80 Pfg., das ist die mildeste und im Gebrauch beste. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn**. Hier: **L. Fasch, Flora-Paroerie.**
Zu verkaufen gut erhaltene **Haus- und Hofpumpe.**
F. Wohlmann, Nadorferstr.

Zwischenahn

wird für eine Beamtenfamilie eine kleine, ruhige Wohnung mit Gartenbenutzung zum Sommeraufenthalt gesucht.

Verkauf einer Mühlen-Besitzung in Stedingen.

Gude. Die zu **Sekelen** belegene **Wischhoff'sche** Mühlen-Besitzung, bestehend aus einer im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle (3 Mahlgänge), gutem Wohnhaus und Nebengebäuden und reichl. 3 ha besten Grün-, Weide- u. Heuländereien, kommt am

Dienstag, den 10. Mai, nachmittags 6 Uhr, in **Plates** Wirtshaus zu **Garmenhagen** zum öffentlichen Verkaufsausschlag.

Die Besitzung liegt unmittelbar an der **Chaussee Berne-Alteneich-Begefeld**, und hat die Mühle großen Umsatz, bei fester, solenter Kundschaft, weshalb einem guten Geschäftsmann mit Recht zu empfehlen.

Nähere Auskunft wird gern erteilt.
G. Haberkamp, Aukt.
Knochenchrot, täglich frisch, anerkannt bestes Mittel zur Knochenbildung für Geflügel, Gude und Ferkel.
Frau Helene Calberla.
Empf. extra gef. **Gartennellen**, Dgd. 40 Pfg., **Maizenbl.**, Bergizm. u. **Stiefm.**, Dgd. 25 Pfg., **Rebenstr.** 9c.
Oversten. Zu verk. gut. erh. kwp. **Bumpe** mit **Wetobro.** **Dauptstr.** 9.
Wefen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt **Willy. Pope, Langestr.** 66.

Zwischenahn. Zum grünen Hof.

(Inhaber: Fischer.)
Mittwoch, den 4. Mai 1904:
Einmaliges Gaßspiel der Zapfenreich-Tournee.
Neu! Sensationell! Neu!
Zapfenreich.
Drama in 4 Akten von **Begefeld.**
Vorverkauf im **Grünen Hof**.
Sperzfig 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., Anfang 8 Uhr abends.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 3. Mai 1904, nachmittags 4 Uhr,** gelangen im Auktionslot des Amtsgerichts hier selbst gegen Verzählung zur Versteigerung:

- 4 Sofas, 2 Bertilows, 2 Schreibrische, 1 Spiegel, 2 Kleiderstühle, 2 Kleiden und 1 Ledentisch.
- ca. 15 Meter bunten Möbelpflüsch, 1 Regulator und 2 Bildert.

Zu II findet ein Ausfall nicht statt.
Michalsky, Gerichtsvollzieher i. B.
Zu verk. 1 gut erh. **Kranenwagen**, **Gramberg, Markt.**
Bürgerfeld. Zu verk. e. schönes **Kuhfahrb.** **Georg Duenhorst.**

Wer durch Suggestion persönliche od. geschäftl. Erfolge erzielen will, fordere kostenloses Aufklärung.

Reform, Hamburg 0, Nadenstr. 8.

Singverein.

Heute, Montag: **Übung und wichtig. Besprechung.**
Zahlreiche Erscheinungen dringend erwünscht.

Wohnungen.

Die v. **Serrn** **Aukt.** **Kud. Meyer** bewohnte **Oberwohn.** in meinem **Hause Bergstr. 5** ist z. 1. Nov. d. J. zu verm. In d. **Saule** ist seit läng. **Jahr, e. Aukt.** bezu. **Rechnungsfh.** **Geish. betr. A. Kleinert.** **Walterstr.**
Zu verm. freundl. möbl. **Stube** in **Bett.** **Kl. Kirchenstr. 10.**
Logis f. am. j. Mann **Haarenstr. 22.**

Zu vermieten fl. **Oberwohnungs-Ziegelhofstraße 42.**
Auf sofort ein gut möbl. **Zimmer** mit **Kammer** zu verm. **Langestr. 75**
J. v. frd. Logis. Haarenstr. 45.
Zu verm. z. 1. Mai fl. **Unterr.** mit **St. u. L. Ofternburg.** **Sandstr. 19.**
Zu vermieten auf **Nov.** geräumige, auß. bequeme e. ngerichtete **Oberwohnungs.** **Separ. Eingang.** **Garten.** **Mietpreis 350 Mk.**
Odenb. Treder-Troden-Anstalt. **S. Klottermann Nachf.**

Zu vermieten zu **November** oder früher die freundliche **Oberwohnungs-Gartenstraße 18a**, passend für einzelne Dame.
J. v. fr. m. Stube. **Haarenstr. 13a**
Odenburg. Zu vermieten. Zum 1. **November** d. J. an bester **Geschäftsstelle** **Vaden** mit oder ohne **Wohnung.**
Edo Meiners, Ahternstr. 26.
J. v. frd. möbl. Zimmer. **Wilschtr. 14.**
Zu verm. eine schöne **Wohnung** mit **Laden.** **Baumgartenstr. 12.**

Logis f. j. Leute. **Walfstr. 10.**
Zu verm. z. 1. Okt. die abgibt. **5räum. Oberwohn.** (f. Schrägt.) m. **erford. Zub.** im **Neubau** **Friedhofsmeg 2a** (h. **Biegelhof**). **Fertigstell.** d. **Baues** **kontrafl.** 1. **Sept.** **Örn.** **Wünsche** **sind.** **Berücksicht.** **Nad.** **Friedhofsmeg 4 o.**
Zu verm. gl. o. fr. **H. Oberu.** **Br. 75 Mk.** **Verchenstr. 10.**
Zu vermieten auf gleich o. später **das Haus** **Gaßstr. 2**, **entf. Laden** u. **Wohnung.**
Näheres **Langestr. 59.**

Zu verm. freundl. **Oberwohn.**, 4 od. 6 **Käume.** **Kleine Str. 5.**
Die **Unterrwohnungs-Hermannstraße 2** in **Ofternburg** mit **Garten** ist zum 1. **Juni** d. J. wegen **Verzählung** zu vermieten. **Nachfragen** **dafelbst.**
Eine **frdl. Oberu.** zu verm., für 2 **Verf. pass.** **Nadorferstr. 20.**
Milchbrinkweg 10 (Stadt) ist **Unterrwohnung** mit **Southern** in **Garten** im **ganzen** oder **geteilt** zu verm. **Näheres** **Haarenstr. 14.**

Große Unterrwohnung, sowie **große Oberwohnungs** sofort oder später zu vermieten. **Näheres** bei **Wirt Hilgen, Marktalle.**
Ofternburg. Zu verm. möblierte **Wohnung.** **Schlingenhofstr. 1a.**
Gut möbl. Zimmer zu v. **Vochstr. 8**
Zu verm. **frdl. möbl. Stube** und **Kammer** an 1 od. 2 **junge Leute.** **Nelkenstr. 4 oben.**
Gut m. Wohn- u. Schlafz. **Rövelcamp 2**
Frdl. Logis. **Wottenstr. 19b.**
Zu verm. zum 1. **Nov.** seit vielen **Jahren** gut **befestigte** **Schlachtere** in **Wohnung** u. **Laden.**
L. Bley, Ofternburg, Schulstr. 2.

Befanden und Stellen gesucht.

Gesucht ein **Kaufbursche** für die **Nachmittagsstunden.**
E. Haglo, Post.

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Laufjunge** nach der **Schulzeit.**
H. Gellermann, Haarenstr.

Gesucht e. Laufmädchen

nach der **Schulzeit.** **Ahternstr. 28.**
5 **junge** **solide**

Malere- und Anstreichergehilfen

erhalten sofort dauernde **Beschäftigung** bei
Aug. Rühmeyer, Maler, Burgsteinfurt.

Herrschaf, z. H. in der **Schweiz**, sucht für **Mitte Juni** auf ihr **Nittergut** in **Hüringen** ein **Fräulein** (od. **Köchin**), welches **gut** **kochen** kann. Bei **Jahresstellung** **Reisevergütung** hin und **zurück.** **Gehalt 25-30 Mk.** **Keine** **Guts** **wirtschaft.**
Zeugnisse u. Bild u. N. D. 569 an **Haarenstein u. Vogler, A. G., Halle a. S.,** **erbeten.**

Wegen **Verarbeitung** meines **jetzigen** **Suche** ich **sofort** ein **vielleicht** **sauberes** und **tüchtiges** **Mädchen** gegen **hohen** **Lohn.**
Wilhelm Sandfuchs, Wilhelmshaven.

Gesucht per **sofort**
3 tüchtige Tapeziergehilfen.
Anton Schulte, Möbel- und Dekorationsgeschäft, Norden (Ostrel.).

Kastede. **Gesucht** auf **sofort** oder **baldbmöglichst** ein **jüngerer** **Gezelle** für **meine** **Schwarz- und Weißbrotbäckerei.**
S. Dnien.

Umständehalber ein **alt. Mädchen** per 1. **Mai** oder **später.**
Willy. Caffe, Begefeld, Bahnhofsstr. 23.

Malergehilfe.
Z. Wastendorf, Maler.
Trockenen **Wahnenort** hat per **sofort** **frei** **Waggon** **Augustfehn** oder **Schiff** **Elisabethen** **billig** **abzugeben**
Lorwerf und Lorfortfabrik Elisabethfehn.

Suche zu **Mitte** **Mai** einen **kräftigen** **soliden** **Arbeiter,** der **gut** mit **Pferden** **umzugehen** **verst.**
Joh. Wehrens, Samen- und Düngemittelhandlung, Dörflingen. **Suche** auf **sofort**
2 Zimmergezellen.
Diedr. Garms, Zimmerstr.

Bekanntmachung.

Wichtig für Braut-Ausstattungen.

Einen Posten Emaille.

große **Kochtöpfe** 94 Pfg.,
große **Kessel** 1.85,
große **eiserne Pfannen** 62 Pfg.,
Bratpfannen **länglich** **groß** 1.00,
Kaffeelassen, Milchtopfe, Waschtischen, **Schäumer** 10 Pfg.,
Wasserellen, Eimer **z. z.**
Enorm billige Preise.
Holzwaren.
Buchbinder 17 Pfg.,
Gesell mit 6 **Schiffentellern** 84 Pfg.,
Fleischbretter, **mittelgroß**, 20 Pfg.,
Fleischklopper, **groß**, 22 Pfg.,
große **Etageren** 40 Pfg.,
6 **Schiffenteller** 46 Pfg., **nur** **gute,** **schwere** **Ware.** **Feiner** **Wesler,** **Gabeln,** **Wesler,** **Bürsten,** **Spiegel,** **Küchenpflügen** **z. z.** **sehr** **billig.**

Schularartikel.

Viele **Grüsel** 15 **Stück** 10 Pfg.,
Weslerden 3 Pfg., **Wert** 5 Pfg.,
Grüselkasten **elegant** **groß** 10 Pfg.,
Schulfederhalter 3 Pfg.,
Zafeln, **Federn,** **Mattden** **sehr** **billig.**

Einen Posten Lornister

um zu **räumen,** zu **jedem** **nur** **annehmbaren** **Preise.**
Haarschmied u. Kämme **jetzt** **sehr** **billige** **Preise.**
F. Homburg, **jetzt** **Ahternstr. 54,** **neb. Kömische Fischbldg. (Braun).**

Butteldorf. **Gesucht** auf **sofort** oder **baldbmöglichst** ein **Mädchen,** welches **das** **Schneidern** **erlernen** **will.**
Frau Helene Serjemejer.

Zum 15. **Mai** für **kl.** **feinen** **Haushalt** in **Hannover** ein **geb. jung. Mädchen,** welches **kochen** kann, zur **Unterstützung** der **Hausfrau.** **Mädchen** **wird** **gehalten.** **Angebote** mit **Gehaltsansprüchen** u. **S. 331 Z.** an **Haarenstein u. Vogler A. G., Hannover.**

Suche **mehr.** **fg. Mädchen,** welche **das** **Feinplätzen** **erlernen** **wollen.**
Frau Schneider, Nelkenstr. 7a.

Ein sehr gut empfohlenes Haus- u. Küchenmädchen

sucht **sofort** **Stellung** im **Privathause.**

Suche sofort viele Mädchen und Land.

Jacobstr. 2. Frau Strunk, Dampf-Brem-Kontor.

Für einen **jungen** **Mannt** aus **guter** **Familie** **über** **8. Mai** **eine** **freundl.** **möbl. Stube** **mit** **Kammer** **zu** **mieten** **gesucht.** - **Oftern** **u. S. 754** an **die** **Exp. d. Bl.**

Ofternburg. **Gesucht** **z. 15. Mai** **einen** **2. Bäckergezellen.**
S. Beermann.

Suche **baldbmöglichst** **eine** **Stelle** **als** **Haushälterin,** **ev. als** **Köchin.** - **Dff. u. S. 755** an **die** **Exp. d. Bl. erb.**

Gesucht auf **sofort** **eine** **gewandte Schneiderin** für **Arbeit** **im** **Hause.**
Dff. u. S. 752 an **d. Exp. d. Bl.**

Gesucht auf **gleich** ein **Tischlergezelle.**
G. Schmittler, Feinmechaniker.
Nebenverdienst!
Bessere **Herren** (auch **Damen**) **mit** **gutem** **Bekanntnisse** **einigen** **durch** **gelegentliche** **Empfehlung** **eines** **seiner** **Konsumartikels** **einer** **erfrischg. Sirmasich** **guten** **fürhlichen** **Nebenverdienst** **ohne** **die** **geringste** **Extra-Bemühung** **verschaffen.**
Gesell. Dffert. unt. F. Z. 1870 an **Haarenstein u. Vogler, A. G., Köln.**
Junges **Mädchen** **sucht** **per** **1. Juni** **od. bald.** **Platz** **als** **Verkaufsdame** **in** **i. Haus.** **a. d. Lande.**
Gesell. Dff. u. S. 757 a. **Exp. d. Bl.**
Butteldorf. **Ges.** **auf** **sofort** **eine** **hiesiger** **Schuhmachergezelle.**
G. A. Schumacher.

Um zu räumen, sollen sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden: Teppiche, Teppich-Stoffe, Plüsch- und Fantasiendecken, Läuferstoffe, Moquettés, Möbelstoffe, Gardinen, Zugvorleuz, Portieren, Vorläufer, Vorläufer, Vorläufer, Vorläufer von 1 Mk. an.

Abt. Kurzwaren, Häfelgarn 10 Knäuel 30 Pfg., 6 Rollen Nähgarn 10 Pfg., 500 Paar Strümpfe zum Aussuchen à Paar 20 Pfg., baumwollenes Garn Pfd. 50 Pfg., Spigen 10 Pfg. per Mtr., Monogramms Stk. 10 Pfg., Schlipse in großer Auswahl, Stk. 20 Pfg., Küchenschürzen von 15 Pfg. an, Korsetts Stk. von 1 Mk. an, Stoff-Handschuhe, Kommodendecken Stk. 50 Pfg.

Regenschirme, Sonnenschirme von 1 Mk. an, Hemdenblusen von 1 Mk. an, Damen- u. Herren-Leibwäsche, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Kleiderstoffe, Juletts, Damast, Buchskin, Seidenstoffe, Unter- und Anstandsbrüde, Kragen, Manschetten, à Paar 40 Pfg., Serviteurs, Portemonnaies, Ledertaschen und Reisekoffer.

Stroh hüte in großer Auswahl, 3 Stk. v. 1 Mk. an, Blumen, Straußfedern u. sämtliche Putzjachen dazu passend. Schuhe in allen Größen für Damen, Herren und Kinder.

Kaufhaus H. Heinemann, Joh. R. Schwabe, Achternstraße 58.

Dieses Mal nur Gelegenheitskäufe!

Habe wiederum verschiedene Restbestände Waren aller Art angekauft und sind die Preise dafür wirkliche Gelegenheitskäufe. 100 Dhd. Tischentlicher Dhd. Mk. 1.25, dieselben mit Soffhaum Dhd. Mk. 1.50. 800 seidene Sonnenschirme Stück Mk. 1.50, 400 Regenschirme Stück Mk. 1.50, mehrere 100 Meter Motetts, per Meter 5 Mk. Einen Posten 130 cm breiten, schweren Motettstoff, pr. Mtr. Mk. 1.50. Eine große Partie reinwollene Kleiderstoffe, 110 cm breit, per Meter 60 Pfg. Einen Restbestand in Seide, nur hochmoderne, schwere Qualitäten, ungedruckt des früheren Preises jetzt per Meter Mk. 1.50.

Einen Posten Spiralfedern-Korsetts, Stück Mk. 1.50, mehrere 100 Dutzend hochlegante Hutblumen, jetzt zum Aussuchen Stück 50 Pfg. Circa 100 hochlegante Teppiche in allen Größen und Qualitäten jetzt sehr billig. Einen großen Posten Sport- und Normalhemden Stück Mk. 1 u. Mk. 1.50. Ferner empfehle mehrere 100 hochlegante Gardinen sehr billig. Einen Posten Motettplüsch Meter 1 Mk. Ferner einen kleinen Posten fertiger Möbel, als Sofas, Tische, Spiegel, Garnituren, zu Breiten, welche noch nicht die Herstellungskosten decken. Ein komplettes Schuhwarenlager, nur prima, elegante Sachen zu wirklichen Spottpreisen.

Größte und billigste Bezugsquelle in echt Delmenhorster Linoleum hier am Platze. Einen Posten Linoleum-Teppiche, nur große Sachen, per Stück 10 Mk. Ferner einen Posten Linoleum, „Sanja“-Marke, 3,6 mm stark, tadellose Ware, unter Garantie, per Meter 2 Mk.

Warenhaus Eli Frank.

Gesucht auf sofort 1 Sattlergeselle. G. Bolle, Sattlerei, Oldenburg.

Dreilafermoor. Gesucht ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den ganzen Tag. Gerb. Düfer.

Gesucht ein kl. Knecht von 14 bis 16 Jahren. F. G. Wodemann, äußeres Damm Nr. 3.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Café Monopol, Bant, Mittelstr. 9.

Auf sofort ein recht zuverlässiger Knecht gegen guten Lohn. Oldenburg, Radorferstr. 37.

Nebenverdienst bis 30 Mk. tägl., durch Vertretung Adressenantrag, Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit etc. verm. Gewerkszentrale in Würzburg. Dienstmädchen sofort gesucht. Bauhausstraße 9.

Weimar, Pensionat Reiffenstein, vorm. Chambordon. Wissenschaftl., sprachl., gesellschaftl. Ausbildg. Französin und Engländer. i. S. Sorgfältige Körperpflege. Garten a. S. Vorzügl. Meiereien. Näheres Prospekt.

Gesucht jg. Mädchen. Geschw. Meyer, Damenkonfektion, Haarenstr. 11. Kellnerlehrling gesucht. Restaurant „Graf Wolke“, Bremerhaven, Mittelstraße Nr. 12.

Tüchtige Malergehilfen und Anstreicher sucht bei einem Anfangslohn von 42 1/2 Pfg. p. Stunde. Martin Hoffmann, Bremerhaven, Deich 87/89. Ges. e. tüchtiges Stundenmädchen. Gartenstr. 24.

Pensionen. Pension. Suche auf gleich oder später wieder junge Mädchen, welche den Haushalt gründlich erlernen wollen. Piano im Hause, Preis jährlich 300 Mk.Adr.: Frau Marie Pöschke, Lembe bei Wienburg a. d. Weser.

Pensionen. Pension. Suche auf gleich oder später wieder junge Mädchen, welche den Haushalt gründlich erlernen wollen. Piano im Hause, Preis jährlich 300 Mk.Adr.: Frau Marie Pöschke, Lembe bei Wienburg a. d. Weser.

Pensionat Reiffenstein, vorm. Chambordon. Wissenschaftl., sprachl., gesellschaftl. Ausbildg. Französin und Engländer. i. S. Sorgfältige Körperpflege. Garten a. S. Vorzügl. Meiereien. Näheres Prospekt.

Wieselstede. Gesucht auf sofort 1 Tischlergeselle auf dauernde Arbeit. Gerb. Hienen.

Für meine Näherer zwei geübte Näherinnen für die Anfertigung von Blusen und Hauskleidern auf sofort. Julius Garmes.

Union - Saal, Oldenburg. Am Dienstag, den 3. Mai 1904: Auf allseitigen Wunsch: Hochmaliges Gastspiel des Bremerhavener Stadttheater-Ensembles.

Neu! Neu! Zapfenstreich. Drama in 4 Akten von Bepelerlein. Billeis im Vorverkauf in der „Union“ und in Niemeyers Zigarrenhandlung: 1. Sperrpreis bis Nr. 126 2 Mk., 2. Sperrpreis 1,50 Mk., 1. Platz (nichtnumeriert) 1 Mk. Anfang 8 Uhr.

Waldemar Grönke, Frieur u. Perückenmacher, Achternstr. 1.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V. Dienstag, den 3. Mai, 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof: Oeffentl. Vortrag von Herrn Siegers-Bremen: „Herzleiden u. Schlaganfälle.“ Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 J.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. (Statt besonderer Anzeige.) Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an G. von Schuchmann, Oberleutn. u. Adjutant bei 37. Inf.-Brigade, und Frau Mercedes, geb. von Dandara, Oldenburg, 1. Mai 1904.

Todes-Anzeigen. Osterburg. Niemenwege, 30. April 1904. Heute früh um 3 Uhr starb nach länger. Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter, Wm. Lena Margarethe Deltjen, geb. Roggemann, im Alter von 75 Jahren. Im Namen der trauernden Angehörigen: Fr. Schumacher u. Frau, geb. Deltjen. Beerdigung: Mittwoch, d. 4. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, in Zwischenahn.

Weitere Familiennachrichten. Verheiratet: Johannes Bissler mit Toni Zanken, Emden. Hees J. Adelmund mit Klunje Boot, Emden. Gerb. Uden mit Hientje Examer, Dornum. Eduard Reisse mit Wilhelmine Weydemann, Aurich.

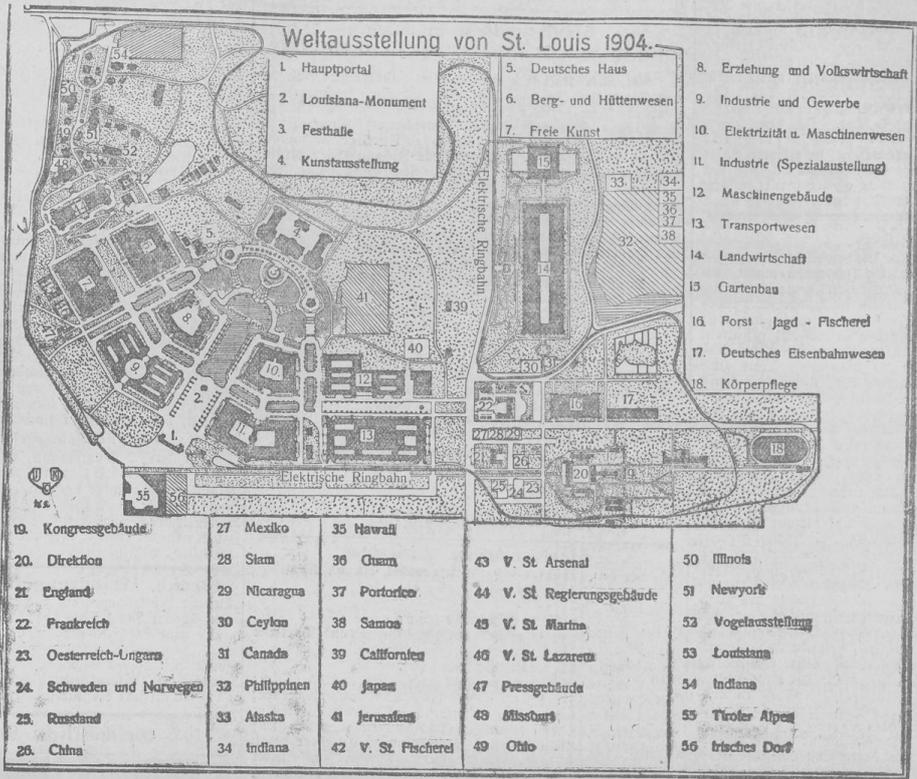
Verlobt: Alla Kempen mit Peter Hollander, Emden. Anna Bus mit M. Smit, Zwiggum. Helene Fischer, Weyerbur, mit Paul Maas, Wülsch. Antje Blumhoff, Victorbur, mit Gerb. Uphoff, Upende. Lina E. Gerdes, Högroselahn, mit Johann G. Saathoff, Dornum. Johanne van Goois mit Albertus Frede, Leer. Garmanna Bockholt, Leer, mit Andreas Straß, Heidebe. Maria W. Tholen mit Heinrich J. Freitag, Leer. Teela Hanau, Leer, mit Bernhard Genhous, Hofst. i. W. Junte Roskam, Hühove, mit Aug. Behrens, Emden. Bertha Edder, Heiland, mit Heinrich Karomann, Sehestedt. Helene Wilmels, Clemensow, Kommer, mit Elmar Böning, Hartwarden. Geboren: (Sohn) Herm. Giers, Barel. Wilh. Götens, Goldenstedt. G. Becker, Barel. Marinebaumeister Behrendt, Wilhelmshaven. Rudolf Ferchland, Bant. G. Meentens, Delmenhorst. (Tochter) J. Zanken, Cankbeer. W. de Boer, Süderneuland. Joh. Schmittler, Kopperhöfen.

Gestorben: Emma Spijk, geb. Dandlow, Bant, 36 J. Adolph Herm. Haller, Gropens. Wm. Selme Margreth Fischbed, geb. Cordes, Langendam, 71 J. Gerb. Simmering, Emden. Wwe. Hilina Sarenberg, geb. Gdanga, Norden, 92 J. Landgebräucher Reint Jürgens Puples, Walle, 80 J. Trientje Remmers, geb. Alberts, Ertum, 79 J. Lina Johanna Gronewold, Großeseln. Alfje Engels, Leer, 17 J. Kaufmann J. Meente G. Mennen, Heel, 54 J. Herm. Heinrich Klattenhoff, Sudermoor, 76 J. Helene Sanders, geb. Gards, Heiland, 57 J. Arnold Edder, Wilhelmshaven, 1 J.

Verheiratet: Johannes Bissler mit Toni Zanken, Emden. Hees J. Adelmund mit Klunje Boot, Emden. Gerb. Uden mit Hientje Examer, Dornum. Eduard Reisse mit Wilhelmine Weydemann, Aurich.

2. Beilage

31 Nr 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. Mai 1904



Deutscher Reichstag.

79. Sitzung.

Berlin, 30. April.

Das Haus setzt die Beratung der Börsengesetz-novelle fort.

Abg. Dr. Semmler (n.L.) bezeichnet die Vorlage als einen Akt des Ausgleiches wirtschaftlicher Gegensätze. Die Interessen der Warenbörse und der Fondsbörse sind nicht von einander zu trennen. Die Entzweiung über den Rechts-zustand der aus der bestehenden Gesetzgebung in Verbindung mit der Auslegung des Reichsgerichtes sich herausbildete, ist in handelsrechtlichen Kaufmannskreisen ebenso groß wie in Berlin. Die Vorlage entspricht durchaus dem von Treu und Glauben im Geschäftsleben Verlangten. Hamburg wurde gerade durch die Einführung des Kaffeeerminhandels einer der größten kontinentalen Kaffeeplantagen, während früher das ganze Kaffeegeschäft die Franzosen beherrschten. Der Termini-handel bedeutet für den Kaufmann beiläufig eine Versicherung gegen unvorhergesehene Schwabungen, etwa wie die Hagelver-sicherung für den Landmann. Die Vorschläge diskretionärer Befugnis des Bundesrats betr. den Produktentzwei-handel ist keineswegs für verfehlt. Auch der Effekten-termin-handel ist durchaus notwendig. Wer sein Geld in Industriemerkten anlegt, macht sich volkswirtschaftlich nützlich, als wer es in Reichsanleihen anlegt. Die amerikanische Gefahr ist nur abzuwenden, indem wir unser Kapital der heimischen Industrie zuwenden. Ich bin für unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Arendt (Reichsp.) führt aus: Für mich ist der Entwurf unannehmbar, wenn nicht an Stelle der Befugnis des Bundesrats eine bindende Gesetzesbestimmung tritt. Da wir seit Erlass des Börsengesetzes volkswirtschaftlich keinen Rückschritt machten, so kann doch die schädliche Wirkung nicht so schlimm sein. Wir wollen durch das Gesetz nur einen Damm dagegen errichten, daß viele Volksteile durch die Börse ausgebeutet werden.

Staatssekretär Graf v. Posadowski sagt: Die Beurteilung des Entwurfs hängt davon ab, ob man die Börse für eine wirtschaftliche Notwendigkeit hält oder nicht. Ihre absolute Notwendigkeit wird bereits dadurch, daß sie seit Jahrhunderten besteht. Wenn eine gewisse Volksstimmung sich gegen die Börse entwickelte, so legt man der Börse manches zur Last, was aus anderen Gründen beruht. In den letzten Jahren trat leider in der Verwaltung mancher Banken Unglaubliches, Unklarheit, Leichtsin und Gemüthslosigkeit hervor. Durch diese traurigen, verbrecherischen Vorgänge entstand Unsicherheit und Mißtrauen beim kaufenden Publikum, was die Börse überhaupt ungünstig beeinflusste. Der Gesetzgeber aber muß die Fälle persönlicher Intreue von der wirtschaftlichen Auf-gabe der Börse vollkommen getrennt halten. Redner erläutert dann die Bestimmungen des Entwurfs. Zu große Erziehung der Börsengesetzgebung würde zwei Nachteile, Verteuerung des Geldes und Entleeren der Börse, hervorrufen. Man spricht von Renten, die veräußert würden, schlechte Papiere zu kaufen; dies sind aber keineswegs unschuldige Leute. Man verweise auf die Gesetzgebung Englands und Amerikas, aber gerade England ist das klassische Land des Speils und des Wettens. Durch die Erziehung des Geschäfts werde man das deutsche Kapital ins Ausland treiben. Dies müsse auch auf unsere Geldverhältnisse ungünstig einwirken. Wir müssen eine

starke Börse haben. Nach kurzer Debatte wird die Diskussion geschlossen. Das Haus verweist die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern und berät hierauf den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichsstempelgesetzes.

Reichssekretär Stengel begründet die Vorlage in ausführlicher Weise. Der Schwerpunkt liegt in der Begünstigung des Arbitrageverkehrs. Die Kommission solle prüfen, ob der vorgezeichnete Weg zur Gleichrichtung der Arbitrage der richtige sei. Bessere Vorschläge werde man gern entgegennehmen. Die Regierung lege den größten Wert auf eine gründliche Kommissionsberatung.

Abg. Kettich (kons.) beantragt Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Kaempf (fr. Wp.) betont, das Bestreben, den Arbitrageverkehr zu begünstigen, sei anerkannt. Würde man den bisherigen Zustand beibehalten haben, wäre die Prophezeiung des verstorbenen Siemens in Erfüllung ge-gangen: Wir treiben das Geschäft von der Burgstraße nach der Börsestraße (von der Börse nach den Großbanken). Die Umfahler für Staatspapiere müsse ganz beseitigt werden. Sonst seien keine größeren Umsätze zu erzielen, ohne welche die Wiederbelebung des Arbitrageverkehrs scheiterte. Bei der jetzigen Börsengesetzgebung sei Deutschland auf dem Wege, gleich England der Bankier der ganzen Welt zu werden. Auch die Kollektivmaßnahmen saufen nicht infolge der Tarif-ermäßigungen.

Abg. Raasche (natl.) befürwortet die Herabsetzung der Stempelgebühr für Arbitrage- und Reportgeschäfte, sowie Stempelfreiheit für Reichsschatzanweisungen.

Abg. Wommsen (fr. Wp.) meint, man sollte ganze Arbeit machen und den Umsatzstempel für Staatspapiere und für Geschäfte unter 600 Mk. ganz aufheben.

Darauf wird die Vorlage an die Budgetkommission übermitten. Montag: Fortsetzung der Staatsberatung. 30. und Verbrauchssteuern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner äußert mit herzlichem Interesse verschiedene Angelegenheiten in dem mit genauer Aufmerksamkeit gefassten, Mitteilungen und Bericht über letzte Sitz-ungsmünze sind der Redaktion ferns mitzuteilen.

* Oldenburg, 2. Mai.

* Die Lohnbewegungen dieses Frühjahrs in einer Reihe von Gewerkschaften haben die Arbeiter erwünschterweise nach dem „Arbd. Bildl.“ ein gutes Stück vorwärts gebracht. Die Holzarbeiter haben eine Vertiefung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde erungen und eine Lohnerhöhung um 2 1/2 Proz. durchgesetzt für dies Jahr, und vertaglich für nächstes Jahr vom 1. April ab weitere 2 1/2 Proz. Die organisierten Steinbauer erreichen eine Revision ihres Tarifs mit einer Lohnerhöhung um 5 Pf. pro Stunde. — Die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter erlangen eine Steigerung ihres Stundenlohnes um 2 Pf. — Den Malern gelang es, einen Minimallohn von 40 Pf. pro Stunde fest-zusetzen. — Die Lohnbewegung der Klempner ist noch nicht beendet, doch hat bereits ein Werkstatte den Tarif mit einem Wochenlohn von 24 Mk. anerkannt, was gleichfalls eine erhebliche Steigerung des Arbeitsverdienstes bedeutet, und es steht zu hoffen, daß auch die übrigen Meister den Tarif annehmen werden, ohne daß es zu einem Kampf kommt. Neben diesen Lohnerhöhungen laufen für die einzelnen Berufe noch

eine ganze Reihe von Erwerbsgesellschaften, als Bezahlung der Ueberstunden mit höherem Aufschlag als bisher, höhere Bezahlung der Auswärtsarbeit usw.

* Der Gefängnisverein „Kameradschaft“ feiert am 4. Mai (Wittwoch) im „Rathhof“ seinen diesjährigen Damen-Abend.

* Der Mai soll nach den Prophezeiungen Otto Falbs im großen und ganzen eine ziemlich kühle Witterung und meistens Trockenheit aufweisen. Der 15. und 29. Mai werden von ihm als kritische Termine zweiter Ordnung bezeichnet. Dem hundertjährigen Kalender nach soll der Mai mit einem Gewitter beginnen, worauf es bis zum 8. kühl und raub bleibt. Vom 9. bis 11. folgt gelindes Wetter zu erwarten, während es vom 12. bis 20. kalt werden soll, um dann aber für das letzte Drittel des Monats schöne und warme Tage zu bringen. Wenn das wahr wird, würde in den Feiertagen schönes Wetter zu erwarten sein.

* Delmenhorst, 1. Mai. Das mit dem heutigen Tage beginnende neue Schuljahr scheint für die Schulauch Reich hofst infolge eines künftigeres zu werden, als die nach der Einkommenserhöhung zu erhebenden Umlagen um 25% gegen das Vorjahr herabgesetzt sind, nämlich von 67% auf 42%. Dies günstige Resultat ist in erster Linie eine Folge des allgemeinen Aufschwunges der Industrie im allgemeinen, vor allem der Holzindustrie. Nach dem in vereiniger Sitzung des Schulvorstandes und Ausschusses gefassten Beschlüsse sollen fortan die schulpflichtigen Kinder beim Eintritt in die Schule ärztlich untersucht werden. Weiter wurde die Versicherung der Lehrer gegen Unfall beschlossen, ferner die Rechnung pro 1902/03 festgestellt und auch der Voranschlag für das beginnende Schuljahr aufgestellt. In diesen wurde unter anderem das Gehalt eines fünften Lehrers (Nebenlehrer mit Hauptlehrer Gehalt) eingestellt, da man bestimmt hofft, daß die neu eingerichtete Klasse, welche vorläufig von den übrigen Lehrern „mitgeschleppt“ werden muß, doch zum Herbst besetzt wird. Für das Schulmuseum in Oldenburg wurden 10 Mk. bewilligt und ein weiterer jährlicher Zuschuß in Aussicht gestellt. — Im benachbarten Amberg feiert der auf-blickende Radfahrverein „Sport“ am Sonntag, den 15. Mai sein zweites Stiftungsfest. Dasselbe besteht in einer Korso-fahrt durch den Ort, einem Gartenlorenz in dem schön gepflegten Garten des „Grünen Hofes“, einem Preis- und Kunstfahren und dem Festball im Vereinslokal.

* Delmenhorst, 30. April. In der öffentlichen Sitzung der Armenkommission wurde ein ausführlicher Bericht erstattet über den Stand des Armen-wesens unserer Stadt pro Rechnungsjahr 1902/03. Nach demselben haben die Ausgaben bei 73 303 Mark die Ein-nahmen mit 73 288 Mark um 14 Mark überschritten. Wenn dabei aber berücksichtigt wird, daß ein Fehlbetrag von 10 363 Mark aus dem Vorjahre zu heben war, so ergibt sich, daß die Ausgaben für Armenzwecke erheblich ge-sunken sind. Anmehre fehlt auch zu erwarten, daß die erhebliche Erhöhung der Umlage (von 28 auf 52 Proz.) fortan wieder in Wegfall kommen kann, vorausgesetzt, daß die Erträge der Einkommenserhöhung sich auf derselben Höhe halten und nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, die die Armenpflege erheblich in Anspruch neh-men. Das Jahr 1902/03 war das letzte, in dem die Ban-amenlasten vom Amtsverband Delmenhorst getragen wurden. Trotzdem wird die nächste Rechnung noch einen erheblichen Zuschuß der Armenklasse an die Amtsverbands-

Kasse aufweisen, da sich erst nach Feststellung der nächsten Bedingung der Anteil der einzelnen Gemeinden ermitteln läßt, mithin immer erst in der nächstfolgenden Armenrechnung der Zustand an die Amtsverbandskasse erscheint. Mit dem Rechnungsjahre 1904/05 wird aber der nicht unterträgliche Zustand endgültig in Wegfall kommen, so daß eine weitere Herabsetzung der Umlage möglich sein wird. In das Berichtsjahr fällt auch die Eröffnung des Klein-Kinderheims. Ein Einfluß desbeselben auf die Rechnung ist nicht zu bezweifeln; daselbe wird auch in Zukunft nicht der Fall sein, da die segensreichen Wirkungen der Krippe sich mehr in der Weise zeigen dürften, daß der Armenpflege vorgebeugt, weniger direkt gebient wird. Vorsitzender der Armenkommission wurde im Laufe des Rechnungsjahres Herr Syndikus Hensge.

Aus der Wesermündung, 1. Mai. In den hiesigen Gärten tritt ausenblicklich vielfach die graue Ackerbohne (Lycum agreris) in großer Zahl auf. Zur Abwehr dieser Schädlinge haben manche große Gartenbesitzer die von den ersten beimgekauften Beete mit Althee u/a befreut; andere verfahren radikal und suchen die Tiere allmorgendlich ab.

Vermischtes.

Ein Schildkrötenrit. In London steht ein großes Ereignis bevor, das schon viel von sich reden macht. Es ist der Schildkrötenrit, den Louis de Rougemont, der bekannte Australiensforscher, in kurzem im Londoner Hippodrom vorführen wird. Louis de Rougemont aber will diese Senation auch wissenschaftlich interessant gestalten. Er wird nämlich, während er in der Arena reitet, die Plethode auseinandersetzen, durch die man diese Tiere zum Gehorsam bringen kann, denen die Wissenschaftler wenig geistige Fähigkeiten zuschreiben. Louis de Rougemont meint nicht, daß kleine Köpfe notwendigerweise auch wenig Gehirn enthalten, und er hofft, den Ritter auf der Schildkröte mehr durch Ausübung einer geistigen Macht über die Tiere, als durch physische Kraft, zu bewerkstelligen. Durch hypnotischen Einfluß, behauptet er, sich die Tiere geistig machen zu können. — Auch in die Geheimnisse der Schildkrötenprache ist Rougemont eingedrungen; er behauptet, jedes Geräusch, das die Schildkröte macht, interpretieren zu können. Die Schildkröten, deren Rougemont zu seinen Ritten sich bedienen wird, wiegen 322 und 310 Pfund. Das Rücken dieser kolossalen Tiere ist nicht gefalos. Eine Schildkröte taucht, ähnlich wie ein Zümmler, sofort unter, nachdem sie an die Oberfläche des Wassers gekommen ist. Infolge dessen muß der Reiter, der auf dem Rücken einer Schildkröte sitzt, natürlich auch jedesmal mit ihr zugleich ein Wasserbad nehmen. De Rougemont wird, während er eine Schildkröte in der mit Wasser gefüllten Arena reitet, auch einen Bericht über seine australischen Abenteuer geben. Auch ein Skizzenbuch ist in Aussicht genommen. Ein englischer Sportsmann ist bereits eine hohe Bekre zum Rougemont eingegangen, daß er nicht, ohne herunterzufallen, die Schildkröte einen Wasserfall hinab reiten kann, der an der Arena errichtet wird.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 24. bis 30. April d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Lehrer Heinrich Schwaning und Anna Probst; Wirt Karl Veltmache und Karoline Valentius; Lokomotivführergehilfe Hermann Müller und Caroline Koch, Vermessungsakonteur Johann Feuke und Anna Winkler; Mühlenseliger Andreas von Gose und Margarete Köllner; Lokomotivführer Heinrich Büverlen und Dorothea Kahlstedt; Gärtner Emil Richter und Emma Nerdel; Lehrer Bernhard Geddes und Adele Braun; Schriftföhrer Christian Thommlen und Johanne Heintzen.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Engelberg; desgl. des Bureauvorstehers Schöpphoff; desgl. des Schiffmachereigenen Varentsin; desgl. des Buchbinders Ziegler; desgl. des Arbeiters Krüger; desgl. des Lehrers Gaudesfeld; desgl. des Arbeiters Rogstau; desgl. des Tischlers de Freese. — Tochter des Ingenieurs Franzen; desgl. der Dienstmagd A. A.; desgl. der Haus-tochter A. A.

III. Sterbefälle.

Fischhändler Heinrich Johann Martin Bergen, 48 J.;

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Weibliche Titelkürzungen. Man schreibt den „Männl. A.“ aus Christiana, 23. April: Die unläugbar von den vornehmsten Frauenrechtlerinnen gegebene Anregung, den nach modernen Vorstellungen gänzlich unpassenden und veraltet klingenden Titel „Fräulein“ durch das mittelalterliche Prädikat „Frau“ in der Anrede und dem beherrschenden Verlethe zu ersetzen, ist bei ihrer praktischen Durchführung mancherlei Schwierigkeiten und Hemmnissen begegnet. Die unter der mündigen Weiblichkeit im Lande der Mitternachtsstunde verankelte Meinungs-Enquete hat nämlich die überraschende Tatsache zutage gefördert, daß die Mehrzahl der jungen unversheirateten Arbeiterinnen keineswegs von dem brennenden Wünsche befreit erscheint, den „unästhetischen“ Fräulein- oder, wie man hiezu lände sagt, „Kröten“-Titel gegen das gewichtigere „Frau“ (Frau) auszu-tauschen, wenigstens nicht für den mehr oder minder kurzen Zwischenraum, der in der Regel der standesamtlichen Legalisierung des würdigen Frauentitels voranzugehen pflegt. Entgegenwärtig wie die Damen nun einmal sind, hat sich der „Vorsteherin der Frauenvereine“ (Frauenrechtlerinnenverband) mit der erlittenen Niederbelegung der altmodischen Bezeichnung „Freia“ entschieden. Der Antrag wurde in aller Form zum Gesamtbeschluss erhoben und den lokalen Vereinigungen rings im Lande wird demnach anheimgestellt, sich über die Klangehörigkeit des neuen Titels zu äußern. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden in diesen die Frauenrechtlerinnen auch mit der revidierten Ausgabe ihres Vorschlags wenig Gnade finden, denn die wesentliche Voraussetzung für dessen Inkrustieren ist die strenge Vorschrift, daß der neue Titel unter keinen Umständen den irgenwelchen, auf das weibliche Abhängigkeitsverhältnis hindeutenden, „männlichen“ Rangausdrücken in Verbindung gebracht werden darf. Es sich aber beispielsweise eine wirkliche verehelichtete königliche Eisenbahnverwaltungsregistratorvorstehergattin dazu entschließt, auf den jaucherkämpferischen Charakter und offiziellen Titel ihres Herrn Ehegatten vor der Definitivität Bericht zu leisten, läßt sie lieber die Schmach über sich ergehen, zwei volle Winter hindurch denselben Volero zu tragen, oder gar, was noch schlimmer wäre, als hoffnungslose Renegatin dem Verein der Frauenrechtlerinnen ihre — Mitgliedskarte zurückzugeben.

Chefrau Anna Catharine Helene Burmeister, geb. Fissen, 47 J.; Erna Christine Bergen, 1 J.; Johann Friedrich Kahlen, 7 Mon.; Schiffer Hermann Burmann, 65 J.; Zimmermann Johann Hinrich Wille, 66 J.; Ehefrau Anna Helene Sillie, geb. Heinen, 42 J.; Techniker Bernard Hoffmann, 50 J.; Näherin Helene Gesine Rebeka Windels, 45 J.; Schreiber Paul Otto Heinrich Bogtsjohanns, 21 J.; Zimmermeister Friedrich Detje, 42 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Ohmstede vom 25. bis 30. April.

I. Aufgebote.

Rangierer Karl Gerhard Martin Bibbenhorst, Brate, und Dienstmagd Johanne Elise Bött, Eghorn. Maurergeselle Gerhard Heinrich Wöbber, Großbornhorst, und Dienstmagd Anna Lene Katherine Depp, Oldenburg. Zimmergeselle Alwin Fink, Nadorst, und Dienstmagd Caroline Gerhardine Kahlstedt, Donnersteden. Tischlergeselle Johann Heinrich Kruse, Ohmstede, und Dienstmagd Elise Gesine Busch, Ohmstede. Haussohn Joh. Heinrich Ahlers, Neufeldchen, und Haussohntochter Anna Margarete Meyer, Wahnbeck. Bahnarbeiter Ernst Aug. Clausen, Bürgerfeld, und Dienstmagd Marie Hermine Wente, Eghorn. Arbeiter Heinrich Aug. Gismann, Donnersteden, und Haussohntochter Ida Adelinde Fels, Oldenburg.

II. Eheschließungen.

Dienstföhrer Joh. Kollß, Eghorn, und Dienstmagd Anna Helene Gotes, Wahnbeck. Dienstmöcht Joh. Heinrich Bruns, Eghorn, und Dienstmagd Anna Katharine Dittmanns daselbst.

III. Geburten.

Sohn des Maurergesellen Friedr. Köben, Eghorn; desgl. des Kaufmanns Wilhelm Joh. Hermann Dullage, Donnersteden; desgl. des Arbeiters Joh. Friedrich Fjohbed, Pöwjeermoor; desgl. des Zimmergesellen Gerh. Gubers, Ohmstede; desgl. (Zwilling) des Arbeiters Adolf Zeibing, Donnersteden; desgl. des Weichenwärters Gismar Albert Carl Wilhelm Gögemann, Ohmstede; desgl. des Arbeiters Carl Gerh. Emil Deiten, Eghorn; desgl. des Bandmanns Gerh. Friedrich Schmitz, Ohmstede. — Tochter des Schriftföhrers Joh. Gerh. Wöbber, Donnersteden; desgl. des Maurergesellen Joh. Heinrich Ahlers, Ohmstede.

IV. Sterbefälle.

Johannes (Zwilling) 1/2 Stunde.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Eversten vom 24. bis 30. April.

I. Aufgebote.

Reine. II. Eheschließungen. Korrespondent Gerhard Wilhelm Griefe und Direktzige Anna Wilhelmine Dierckze Valentius, Emden.

III. Geburten.

Sohn des Schmiedemeisters Gerh. Hillegardes, Osen; desgl. des Arbeiters Carl Hermann Joh. Walfemann, Eversten; desgl. des Maurers Aug. Hermann Heinrich Marks, Eversten; desgl. des Arbeiters Heinrich Wilhelm Carl Neumayer, Eversten; desgl. des Landmanns Heinrich Dierck. Kayser, Eversten; desgl. des Dachdeckers Aug. Friedr. Hermann Ahrens, Wöbberfeld; desgl. des Arbeiters Joh. Gottf. Emil Trinks, Eversten. — Tochter des Arbeiters Carl Gerh. Brand, Eversten; desgl. des Zimmermeisters Carl Christoph Wilh. Kayler, Eversten; desgl. des Anbauers Hermann Dierck. Bernh. Ruhme, Petersfeld; desgl. des Feuers Frier. Ernst Aug. Klupmann, Eversten; desgl. des Arbeiters Dinn. Ludw. Engelbart, Eversten; desgl. des Klempners Carl Wilh. Eduard Bollhagen, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Hertha Friederike Westrup, Eversten, 8 Mt. Feuermann Joh. Georg Wey, Petersfeld, totgeb. Mädchen. Johanne Wilhelmine Tebben, Eversten, 5 J. Frautzelina Wilms, Wehnen, 24 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Hierenburg vom 24. bis 30. April.

I. Eheschließungen.

Reine.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns Hermann Gustiliter-Neuenwege; desgl. des Sergeanten Zimmermann. — Tochter des Wirts Georg Krumland; desgl. des Nachschiffers Dittmanns; desgl. des Sergeanten Brüdner.

III. Sterbefälle.

Tischlermeister Plander, 69 J. Sohn der Fabrikarbeiterin

A. N. 1 J. Sohn des Arbeiters Gerh. Däfer, 21 J. Wm. Lena Marg. Deltjen geb. Roggemann-Neuenwege, 75 J.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Vonn“, Hattori, von Ostafrika, wohlbehalten auf der Wefer. „Hohenollern“, Bettin, auf der Bergungstzreise, hat die Reise von Tanger nach Lissabon fortgesetzt. „Söbin“, Langreuter, nach Baltimore und Gabelton, wohlbehalten Dover passiert. „Edwigin Louise“, Bolger, von New York, wohlbehalten Horta passiert. „Suttgart“, Bödemann, von Australien, hat die Reise von Sydney nach Melbourne fortgesetzt. „Schilly“, Debers, nach Ostafrika, wohlbehalten in Antwerpen. „Bayer“, Formes, nach Ostafrika, wohlbehalten in Shanghai. „Söbin“, Langreuter, nach Baltimore und Gabelton, wohlbehalten Franke Point passiert. „Bremen“, Merck, hat die Reise von Plymouth nach Gherbourg fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sants“.

„Adenfels“, Dierts, hat von Rangoon die Rückreise angetreten. „Rothensfels“, Wolters, von Bahia nach Rotterdam und Bremen. „Wolfsburg“, Heß, von Bremen nach Antwerpen. „Schönfels“, Denker, in Colombo. „Drachensfels“, Vintig, von Kalkutta nach Hamburg. „Waldensfels“, Reising, rückkehrend Port Said passiert. „Grenfels“, Ströling, von Hamburg nach Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.

„Eritor“, Ranghans, von Riga nach Hamburg. „Berona“, Siemens, von Gijon nach Bilbao. „Bela“, Böhmner, von Bremen nach Kopenhagen. „Alba“, Teigeler, in Lübeck. „Bellona“, Siemens, in Bilbao. „Seltos“, Schwarz, in Vigo. „Juno“, Alstörn, von Rotterdam nach Aarhus. „Marie“, Rodenbeck, in Kopenhagen. „S. A. Rolze“, Eulterbeck, von Stavanger nach Goole.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

„Blind“, Ruffmann, von Moskau in Amsterdam. „Mitarof“, Winters, von Bremen in Hull. „Hogland“, Klais, von Palamos nach Bremen. „F. Bischoff“, Weniger, von Bremen nach Saure. „Finland“, Petersen, von Bremerhaven nach Petersburg. „Reiter“, Ulbrand, von Hull nach Bremen. „Mia“, Sutter, von Middlesbrough nach Kalkutta, Malta passiert.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1904 M. 19,944,741 07 Im Monat März 1904 sind: neue Einlagen gemacht „ 160,655 67 dagegen an Einlagen zurückgezahlt „ 297,631 08 somit Bestand der Einlagen am 1. April „ 19,807,765 66 Bestand der Aktiva (günstig belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw. „ 20,993,995 05

Geschäftliche Mitteilungen.

Malztropon schaff LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Dro. à M. I. — M. 2.40, M. 4.50.

Butterick's Moden-Revue

Ist das beliebteste und vornehmste Moden- u. Frauenjournal, monatlich ein Heft mit Gratis-Schnittmuster. Abonnementspreis für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn, Jahr, M. 7.—, vierteljährlich, M. 1.75, für das Ausland M. 8.—, resp. M. 2.— zahlbar im Voraus. Abonnements durch jede Postanstalt, Buchhandlung u. Butterick's Agentur oder direkt durch uns. Actien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. B. Probeheft gratis nur direkt durch uns. — Butterick's Schnittmuster sind die besten u. zuverlässigsten. — Vertreten durch Firma P. F. Ritter, Oldenburg, Langestr. 79.

feinen und komplizierten Gewirbstoffe der Jerseyung atheimfallen würden. Da hat nun Dr. J. Meyer-Berlin auf Veranlassung von Prof. v. Hansemann, dem bekannten Leiter des pathologischen Instituts des Krankenhanfes am Friedrichshain, Verduge angestellt, die selbst die kühnsten Erwartungen übertrafen. Er hat nämlich von allegorischen Mumien von einem bis zu 5000 Jahre hohen Alter Teile in Kochsalzlösung ausgelaut, und nun, wie er in der „M. med. Wochen-schrift“ darlegt, die biologische Reaktion deutlich wie an frischem Menschenblut erhalten. Inwiefern diese Entdeckung auch für historische und anthropologische Zwecke sonst nicht erreichbare Aufschlüsse zu geben vermag, bleibt dahingestellt. Die Tatsache ist an und für sich interessant auch insofern, als dadurch nochmals erwiesen ist, daß auch bei verschiedenen Menschenrassen die Reaktion gleich ausfällt, wie dies ja auch — ein neuer Beweis der engen Zusammengehörigkeit — mit dem Blute der hochstehenden antrophoiden Affen der Fall ist, während die Reaktion bei den niederen Affen versagt. Eine vielbekräftigte Sängerin. Aus New York wird gemeldet: Mme. Calus hörte dieser Tage in einem Opernkonzert plötzlich auf zu singen und wurde „feiner“, nachdem sie mit Felix Mottl einige Worte gewechselt hatte. Woher hatte sie dem Publikum angekündigt, daß sie keine Atonie und keinen Begleiter hätte. Das Publikum war arglos und nicht, da man überzeugt war, daß es sich nur um eine Caprice der Primadonna handle. Diese Episode hat nun aber für die Sängerin noch ein unangenehmes Nachspiel gehabt. Direktor Conried behauptet, daß sie ihren Kontrakt nicht erfüllt hat; er will daher ihre Gage um 2000 Ml. kürzen, die er dem Bürgermeister Mte. Oellan zu einem wohlthätigen Zweck zur Verfügung stellen wird. Mme. Calus sollte für das Engage von zwei Nummern 4000 Ml. Honorar erhalten, und da sie nur die Hälfte sang, verdient sie nach Conrieds Meinung auch nur die Hälfte. Die Diva ist in dieser Saison schon mit 56 000 Ml. Strafe belegt worden.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Die Lieferung von 250,000 kg
Zorf
für die städtischen Gebäude soll öffentlich vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen in der Rathaus-Registrierung aus, wo auch die schriftlichen Angebote bis zum 10. Mai d. J., mittags 12 Uhr, abzugeben sind.

Armenische.
Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 4. Mai, nachm. 4 Uhr, in Dornfelder Straße.
Der Gemeindevorsteher.
Panzen.

Zerrenanstalt Wehnen.
Die Lieferung des Bedarfs an Zorf für 1904 soll vergeben werden. Angebote sind unter Abgabe von Proben bis zum 15. Mai d. J., in der Geschäftsstube des Verwalters einzureichen. Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

M. (Wardenburger) Gut- u. Bew.-Genossenschaft.
Die Lieferung von
4 größeren Brücken
einzel. Material (Holz oder Eisen u. Beton) soll vergeben werden. Offerten sind bis Sonnabend, den 7. Mai, beim Unterzeichneten einzureichen. Die Definitivbest. erfolgt nachm. 4 Uhr, in Bruns' Wirtschaft zu Westerb. Bedingungen, Miß u. Befehl sind beim Bauaufseher Weighausen zu Street einzuholen.
In diesem Termine gelangen außerdem ca. 8000 lfd. m. Einfriedigung in der Westerb. u. Wardenburger Marsch zur Ausverdingung. Westerb., 1904, April 29.
Der Genossenschaftsvorstand.
Hafende. Gerh. Neemeher zu Neufjüden läßt am
Mittwoch, 18. Mai,
nachm. 2 Uhr,
2 kräftige Arbeitspferde,
2 belegte Kühe, Nov. u. Dez. bel.,
8 trachtige Schweine, nahe am Ferkeln,
4 Ackerwagen (2 fast neu), 3 Pflüge,
1 Egge, 2 Paar Wagenleitern und
12 Paar Pferdegeschirre, 1 Jauchstocher, Klee und Stetten und verschiedene andere landw. Geräte,
ferner 40 Eichen, 5 Tannen und
2 Buchen auf dem Stamm
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen,
wora einladet J. Degen, Aukt.

Öffentliche Versteigerung
am Sonnabend, d. 7. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr,
im Bremer Kaufhaus, Langenstr. 28
(Gangang Starckenstraße).
Im Auftrage des Herrn Rechtsanw. Dr. B. Wildens für Versteigerung einer Konkursmasse
1 große Partie Anzugstoffe,
als: Kammgarn, Wollstein, Cheviot, insbesondere
sehr schöne Militärtügel,
ferner: div. Anzüge, Futterstoffe und sonstige Militär-Accessorien gegen Bar.
Meierdierks & Tellmann, Bremen, Gerichts-Vollzieher.
Mit dem heutigen Tage übernahm ich die Zannestraße 7 belegene
Wirtschaft Zum Rosengarten
(Schöner Lustgarten und Kegelhahn).
Inwieweit ich durch gute, weisse Bedienung beliebt sein werde, mir die Aufmerksamkeit meiner verehrten Gäste zu erweisen, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Oldenburg, 1. Mai 1904.
Friedrich Thümler.
Zu verkaufen ein Sparherd billig.
Donnerstagmorgens 8a.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Offiziere zu sehr niedrig gestellten Preisen eine große Auswahl in
Uhren aller Art
unter schriftlicher mehrjähriger realer Garantie bis zu 5 Jahren.

Gute silberne Damenuhren mit Goldbändern von 12 bis 25 Mk. Als neu empfehle ganz klarartig goldplattierte starke silberne Damenuhren unter Garantie der Haltbarkeit auf viele Jahre 20 bis 27 Mk. Diese Uhren sind einer billigen aus geringem Golde hergestellten Dameuhren vorzuziehen, da gutes Gold und starkes Gehäuse.
Echt goldene Damenuhren, klarartig, von 18 Mk. an, dito klarartig, 585 gestempelt, von 30 Mk. bis zu den feinsten.
Herren-Memorial, Unter- u. Zylinderuhren neuester Systeme, sowie gute silberne Herren-Schlüsseluhren, besonders für Landleute geeignet, da fast staubdicht. — Preise äußerst billig.

Grosse Auswahl Uhrketten
in massiv Gold und Silber, feinste Gold-Charnierketten mit 20 bis 25 Proz. 14kar. Goldauflage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, unter Garantie der Haltbarkeit, 20 bis 35 Mk. Feinste Gold-Doubleketten bis zu 15 Proz. goldplattiert, 10 bis 20 Mk. Gute amerikanische Doubleketten 2 bis 10 Mk.

Reichhaltige Auswahl in langen Damen-Uhrketten.
Echte Schmucksachen,
als: Kollern, — Armbänder, — Broschen, — Ohringe u.

Echt goldene Trauringe
Freundschafts- u. in allen Preislagen.
Altes Gold u. Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Borzügliger, garantiert reiner Moselwein:
Brauneberger Flasche 1 Mk. 60
Trabener
Weinhandlung Ernst Hoyer.

Immobilien,
bestehend aus dem 1896 neu erbauten Wohnhaus nebst Schmiede, sowie einem sehr großen Garten,
mit Antritt auf Herbst d. J. zu verkaufen.
Das Haus ist sehr geräumig und kann leicht zu mehreren Wohnungen eingerichtet werden, die sich in Zaderberg sehr gut vermieten lassen.
Öffentlicher Verkaufstermin steht an
Sonnabend, den 7. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Backhaus' Gasthaus zu Zaderberg.
Bei annehmbarem Gebote kann der Zuschlag sofort erteilt werden.
Jade. Claus, Aukt.
Glücken zu verkaufen. Goltzestr. 2a.
Zu verk. e. Pult u. eine eiserne Bettstelle. Alexanderstr. 39, ob.
Donnerstags. Zu verk. mehrere gute Bauplätze. G. Poppanken.
Ebersten. Zu verk. eine milchwerdende Ziege. Teelbengang 1.

Butter.
Feinste frische Mostereibutter, Pfund 1,20 Mk., bei Abnahme von 5 Pfund 1,15 Mk.
ff. frische Landbutter, Pfund 1,05 Mk. und 1,10 Mk. Bei Mehrabnahme billig.
S. H. Bode,
20, Langestraße 20.

Für Dienstag u. folgende Tage:
Hochfeine Angel- u. Schellfische, Zsl. Schellfisch, Bratschellfisch, Rotzungen, — Seezungen, — Steinbutt, — Bratschollen u., hochfeine Händerwaren und Marinaden, Fischkonserven und Neue Matjesheringe u. Karstoffeln, Thüring. Salzgurten.
Zmal täglich extra diese frische Granat.
Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Zuh.: Joh. Stehnske.

Oberhemden
nach Maß fertig an unter Garantie
G. Potthast,
Langestr. 40.
Kräftiger bürgerlicher
Wittagstisch.
C. Selmerichs, Humboldtstr. 28.
Dfenersfeld. Zu verk. e. Kuhfals. Zeit Buchhop.

Ellwürden. Im Auftrage der Erben habe ich die zu Fedderwardersiel belegene Corkenische
Besitzung
zu verkaufen.
Dieselbe ist 99 ar 37 qm groß und besteht aus einem großen herrschaftlichen Wohnhaus mit Stall, Pavillon und Garten mit Babetfeld. Der Garten ist zum großen Teil neu angelegt und befinden sich viele Obstbäume darin, außerdem Spargel-, Erdbeerbeete u.
Die Besitzung eignet sich ihrer herrlichen Lage nach in unmittelbarer Nähe der See besonders für einen Rentier, der ruhig und angenehm wohnen will.
Zweiter Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angelegt auf
Freitag, den 6. Mai d. J.,
vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau zu Ellwürden.
Jede fernere Auskunft erteile ich unentgeltlich.
Käufer ladet freundlichst ein
G. Dulling, Aukt.

Landverkauf.
Der Landm. Johannes Quesse zu Bümmerstede beabsichtigt seine zu Bümmerstede belegenen, beim Verkauf des Hauses noch in seinem Eigentum gebliebenen
Ländereien,
reichlich 15 Hektar groß, bestehend aus Acker- und Wiesenländereien bester Bonität, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J., oder 1. Mai n. J., durch den Unterzeichneten zu verkaufen.
Termin steht an auf
Dienstag, den 3. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Speckmanns Wirtschaft zu Bümmerstede.
Unter den Ländereien befinden sich noch einige schöne Bauplätze, auch lassen sich noch einige schöne, sehr ertragreiche Brinkfischerstellen anlegen.
Der Acker, Schmel, groß ca. 6 ha, ist zum großen Teil bereits kultiviert.
Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.
Kaufinteressenten ladet höflichst ein
E. Memmen,
Auktionator.

Am Mittwoch, den 4. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Doodt'schen Saale an der Alexanderstraße hier, auf Zahlungsfrist versteigern:
2 Sofas, 6 Stühle,
1 Kleiderschrank, 3 Kommoden, 1 Eisschrank, 1 Stummelbrenner, 1 Wellenbad, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-matrassen usw.
W. Köhler, Aukt.

Bad Lauterberg i. H.
Hotel Langrehr I. Rang.
Besitzer Friedr. Langrehr.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von
offenen Weinfäden, Brandfäden, Geschwüren, Strampfäden
und Hautkrankheiten ohne Berufsstörung.



Telephon, Klingel-, Tableaux- und Moment- Beleuchtungs-Anlagen
liefert sachgemäß
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3, Fernspr. 325.
Großes Lager elektr. Bedarfartikel, Elemente, Drähte, Glöden, Kontakte, Akkumulatoren, Glühlampen von 8-12 Volt.

Die Motten kommen
nicht in Ihre Kleider, Betten und Pelzwaren, wenn Sie den sicher wirkenden Mottenschutz „Camphorin“ aus der Victoria-Drogerie Konrad Deife, Heiligen-Geiststraße 4, frühzeitig anwenden.
Mitglied des Rabatthaus-Vereins.
Sofort bei Hummeln. Habe noch 4000 Pfd. Pflanzkartoffeln und 2000 Pfd. Ektartoffeln, rote Junfer, abzugeben.
Wollm. G. Weher.
Ein an allerbesten Lage der Stadt Wilhelmshaven in der Nähe der neuen Hafenanlagen belegene
Immobilien
bestehend aus Privatwohnungen und schönem Bauplatz, ist umständehalber billig zu sofort zu verkaufen.
Geht. Offerten unter E. 750 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwischenahn.
Empfehle ff. hiesiges
Flaschenbier.
Herm. Willers.

Dünger-Verkauf.
Am Mittwoch, den 4. Mai, morgens 11 Uhr, wird Verbedinger auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne an der Zehngasse öffentlich meistbietend verkauft.
1. Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 62.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen
am Julius-Woien-Platz.
Beim Bekanntwerden des Monats Mai und der damit verbundenen Unzüge und des Eintritts neuer Dienstboten bringen wir unser Lager von gut gearbeiteten Hauschürzen mit oder ohne Laß und in verschiedenen Preislagen in Erinnerung. Auch einfache, aber gute Mädchenhänden sind vorrätig, desgleichen wollene Strümpfe und Socken in großer Zahl.
Der Vorstand.

3. Beilage

in Nr 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. Mai 1904

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

[Nachdruck verboten.]

59

(Fortsetzung.)

„Der Schuft hat mir den heißen Finger abgebißen“ grollte Cabasse, dessen Hand blutete, „ich muß ihn was saput machen.“

Schon richtete er den Revolver auf ihn, den er aufgehoben hatte, als Sambuc ihn entwarf.

„Nein, nein, keine Dummbheiten, wir sind keine Banditen, wir sind Richter.“ Hört Du, dreißiger Schmutzstiel, wir wollen Gericht über Dich halten. Und fürchte Dich nicht, wir achten das Recht der Verteidigung. Nicht Du wirst Dich verteidigen, weil Du uns, wenn wir Dir den Maulkorb abnehmen, die Ohren zerreißen würden, aber ich werde Dir nachher einen Advokaten geben, und einen vorzefflichen obendrein.“

Er holte drei Stühle, stellte sie nebeneinander auf und setzte, wie er es nannte, den Gerichtshof zusammen: Er in der Mitte und links und rechts von ihm seine beiden Leutnants. Alle drei ließen sich nieder. Dann erhob er sich und sprach mit höhnlicher Langsamkeit; doch wuchs seine Stimme allmählich an, wie von nachsichtigem Born geschwellt:

„Ich bin zugleich der Vorsitzende und der öffentliche Ankläger. Das ist nicht sehr korrekt, aber wir sind nicht genug Leute hier. . . Also ich flage Dich an, daß Du nach Frankreich gekommen bist, um uns auszuplündern, und so mit dem niederträchtigsten Verrat das Brot bezahlst, das Du an unseren Tischen gegessen hast, denn Du bist die erste Ursache unseres Unglücks, Du, der Verräter, der nach der Schlacht von Metzen die Bayern des Nachts und mitten durch den Drieleinswald nach Beaumont geführt hat. Dazu war ein Mensch notwendig, der lange Zeit in der Gegend gelebt hat, um so die kleinsten Stege zu kennen, und unsere Leberzeugung sieht jetzt, man hat Dich gesehen, und wie die Artillerie auf scheinlichen, in Kotbäche verwandelten Wegen geführt hat, wo man acht Pferde vor jedes Geschütz spannen mußte. Wenn man diese Wege sieht, möchte man's nicht glauben; man fragt sich, wie ein Armeekorps da durchkommen konnte. . . Ohne Dich, ohne dein Verbrechen, Dich bei uns eingemischt und uns dann verlastet zu haben, hätte die Leberunpempelung von Beaumont nicht stattgefunden, wir wären nicht nach Sedan gegangen, ja, vielleicht hätten wir Euch schließlich noch verschauen. Und dabei spreche ich garricht von dem ekelhaften Handwerk, das Du weiter treibst, von der Unverschämtheit, mit der Du hier triumphierend wieder erschienen bist und die armen Leute angloß und zittern machst. Du bist der gemeinste Hundstot, ich beantrage die Todesstrafe.“

Ein Stillschweigen trat ein, er hatte sich abermals niedergesetzt und sagte schließlich:

„Ich erinne Duat von Antiswegen zu Deinem Verzeiger, er war Gerichtsvollzieher, er hätte es weit gebracht, wenn er keine Passionen gehabt hätte. Du siehst, daß ich Dir nichts verweigere und daß wir anständig sind.“

Goliath, der keinen Finger rühren konnte, wandte die Augen nach seinem Siegesverteidiger, er hatte nichts mehr Lebendiges an sich als die Augen, Augen voll glühender, demütigender Bitte unter der heißen Stirn, auf der trotz der Kälte in biden Tropfen der Angstschweiß stand.

„Meine Herren.“ pläbierte Duat, indem er sich erhob, „mein Klient ist in der Tat der schmutzigste Hundstot, und ich würde es nicht übernehmen, ihn zu verteidigen, wenn ich nicht so seiner Entschuldigung zu bemerken hätte, daß sie alle so sind in seiner Heimat. Betrachten Sie ihn, Sie sehen wohl an seinen Augen, daß er sehr erkrankt ist, er begreift sein Verbrechen nicht. In Frankreich greifen wir unsere Espione nur mit Zangen an, während da drüben die Espionage eine sehr ehrenvolle Laufbahn ist, eine verdienstvolle Art, seinem Lande zu dienen. . . Ich möchte mir sogar die Bemerkung erlauben, daß sie vielleicht nicht unrecht haben. Unsere edlen Gesinnungen machen uns Ehre, aber das Schlimme ist, daß wir ihre Augen geschlossen wurden. Wenn ich es wagen darf, mich so auszuweisen: „Quos vult perdere Jupiter demontat.“ Meine Herren, ich überlasse das Urteil vertrauensvoll Ihrer Weisheit.“

Und er setzte sich nieder, indes Sambuc wieder das Wort ergriff:

„Und Du, Cabasse? Hast Du nichts für oder wider den Angeklagten zu sagen?“

„Ich will nur sagen.“ rief der Provençale, „daß genug Geschichten vorhanden wären, wegen deren wir mit diesem Schuft absprechen könnten. Ich habe nicht wenig Scherereien in meinem Leben gehabt, aber ich mag nicht, daß man mit Gerichtssachen Spott treibt, das bringt Unglück.“

„Ich stimme für den Tod.“

Steuerlich erhob sich Sambuc von neuem: „Also, das ist Euer beider Urteil? Der Tod?“

„Ja, ja, der Tod!“

Die Sessel wurden zurückgeschoben, er trat an Goliath heran und sagte:

„Das Urteil ist gefällt, Du wirst sterben.“

Die beiden Ketzen brannten mit langem Docht wie Latentlichter rechts und links von dem entstellten Gesicht Goliaths. Dieser machte, um Gnade zu sprechen und die Worte, an denen er erstickte, hervorzuheben, solche Anstrengungen, daß das blaue Taschentuch über seinem Mund ganz naß von Schweiß war. Es war schrecklich, diesen zum Schwitzen gezwungenen Menschen zu sehen, der bereits stumm wie ein Leichnam war und mit einem Schwall von Erklärungen und Witten in seiner Kehle sterben sollte. Cabasse erhob den Revolver.

„Soll ich ihm den Schädel zerschmettern?“ fragte er.

„Nein! Nein!“ schrie Sambuc. „Das wäre zu gut für ihn.“

Und er wandte sich wieder an Goliath:

„Du bist kein Soldat; Du verdienst nicht die Ehre,

mit einer Kugel im Kopf von hinnen zu gehen — nein, Du sollst draufgehen wie ein miserables Schwein von einem Spion, das Du bist.“

Er wandte sich um und bat in höflichem Tone: „Schöne, ich möchte, ohne Euch jedoch befehlen zu wollen, gerne einen Kübel haben.“

Während der Gerichtstisch hatte sich Schlvine nicht gerührt, sie wartete mit harterm Antlitz, wie von ihrem eigenen Selbst losgeremmt, ganz in der fixen Idee aufgehend, die sie seit zwei Tagen beherrschte. Und als man einen Kübel von ihr verlangte, geborchte sie einfach; sie verschwand auf eine Minute in dem nahen Keller, dann kam sie mit dem großen Kübel zurück, in dem sie Charlots Wäsche wusch.

„Da, stellt ihn unter den Tisch, an den Rand.“

Sie stellte den Kübel hin, und als sie sich aufrichtete, trafen ihre Augen wiederum die Goliaths. Aus dem Blick des Glenden sprach ein letztes Flehen und das Aufbäumen eines Menschen, der nicht sterben will. Aber in diesem Augenblick war in ihr nichts von Weib, nichts als die Entschlossenheit, den gleich einer Verurteilten erwarteten Tod dieses Menschen zu wollen. Sie trat abermals zum Speiseshrank zurück und blieb dort sitzen.

Sambuc hatte die Schublade des Tisches geöffnet und ein breites Küchenmesser herausgenommen, ein Messer, mit dem man Speck zu schneiden pflegte.

„Da Du ein Schwein bist, werde ich Dich auch abstrechen wie ein Schwein.“

Aber er befehle sich nicht und beriet mit Cabasse und Duat, wie das Abschneiden in angemessener Weise vorzunehmen sei. Es gab sogar Streit darüber, da Cabasse erklärte, daß man in seiner Heimat, in der Provence, die Schweine mit dem Kopf nach unten absteche, wogegen Duat entrüstet Einsprache erhob, da das eine barbarische und unbequeme Methode sei.

„Schleibt ihn über den Tischrand oberhalb des Kübels, damit wir keine Flecken machen.“

Sie schoben ihn vor, und Sambuc ging ruhig und färblich zu Werke. Mit einem einzigen Schnitt des großen Messers schlitze er ihm die Kehle quer auf. Sofort begann aus der durchschnittenen Halsader das Blut in den Kübel zu fließen. Es hatte eine recht kleine Wunde gefest. Kaum einige Blutstropfen spritzten unter dem Anstoß des Herzschlages hervor. Wenn der Tod dadurch auch langsamer eintat, so sah man doch nicht einmal dessen Zuckungen, denn die Striche saßen fest, der Körper blieb völlig regungslos, kein einziger Krampf, kein einziges Röcheln. Man konnte den Todesstampf nur auf seinem Gesicht verfolgen, auf der von Unfällen zermüllten Frage, aus der das Blut Tropfen um Tropfen wich und deren Haut völlig farblos und freudelebig geworden war. Und auch die Augen sanken leer zusammen, sie wurden trüb und erloschen.

„Hört, Schlvine, wir brauchen trotz allem einen Schwamm.“

Aber sie antwortete nicht, sie hatte mit unbewußter Gebärde die Arme an die Brust gepreßt und war wie an die Ziele festgenagelt, die Reste wie von einem eisernen Halsband zusammengehalten. Sie sah klar zu. Da plötzlich bemerkte sie, daß Charlot da war und sich an ihre Hüfte gekümmert. Er war offenbar erwacht und hatte die Äre öffnen können, und niemand hatte ihn bemerkt, wie er mit den leisen Schritten eines neugierigen Kindes eingetreten war. Wie lange war er wohl schon, halb hinter seiner Mutter versteckt, da? Auch er blickte hin. Mit seinen runden, blauen Augen unter der gelben Mähne sah er, wie das Blut floß, ein kleiner, roter Brunnentopf, der allmählich den Kübel füllte. Es machte ihm vielleicht Spaß, hatte er anfangs wohl nicht begriffen? War er dann etwa von einem Hauch des Grauens berührt worden, hatte er ein instinktmäßiges Bewußtsein von dem Grusel, den er mit anjah? Er stieß einen jähen, verstörter Schrei aus.

„Mütterchen, Mütterchen, ich fürcht' mich, führ' mich weg.“

Da fuhr Schlvine in einer Zuckung zusammen, deren Heftigkeit sie durch und durch erschütterte. Das war zu viel, in ihr flüzte alles ein. Das Grauen hatte schließlich diese Kraft, diese übermenschliche Aufregung überwältigt, die sie seit zwei Tagen aufrecht hielt, sie wurde wieder Weib. Sie brach in Tränen aus, und mit einer wahnsinnigen Gebärde hob sie Charlot empor und drückte ihn untröstlich an ihr Herz. Dann eilte sie mit ihm in schredensvollem Lauf davon, sie wollte nichts mehr hören, nichts mehr sehen und hatte nur den Drang, ins Nichts zu rennen, gleichviel wo, im ersten besten, verfluchten Loch, in das sie fallen würde.

In dieser Minute entschloß sich Jean, suchte die Türe zu öffnen. Wiewohl er sich niemals um die Geräusche auf dem Gehöfste kümmerte, verwunderte er sich schließlich doch über das Himmelhörger und den Stimmelnärm, den er hörte. Und bei ihm in seiner ruhigen Stube brach Schlvine mit aufgeregtem Haar zusammen; sie schluchzte und war von einem solchen Anfall jammervoller Verzweiflung geschüttelt, daß er anfangs ihre zwischen den Zähnen hervorstehenden Worte nicht fassen konnte. Immer wiederholte sie dieselbe Geste, wie um das furchtbare Gesicht von sich zu weisen. Endlich begriff er, und nun stieg auch vor seinem Auge das schreckliche Bild auf: die Falle, die Abschachtung, die Mutter aufrecht dastehend, der Kleine in ihren Armen versteckt, gegenüber der Vater mit der durchschnittenen Kehle, aus der das Blut floß. Er war darüber wie zu Eis erstarrt, sein Bauern- und Soldatenherz drehte sich ihm vor Verkommenheit im Verste. Und der Krieg, der gräßliche Krieg, der all diese armen Menschen in wilde Bestien verwandelt, der diesen grauenhaften Saß säte, der den Sohn mit dem Blute des Vaters besudelte. Und dieser Sohn pflanzte den Streit der Stämme fort und wächst im Saß gegen seine väterliche Familie auf, und wird diese vielleicht eines Tages vernichten. Auchlose Saat für eine grauenvolle Ernte!

Schlvine war auf einen Stuhl niedergesunken, und Charlot, der an ihrem Saße weinte, mit ungestümen Klaffen bedeckend, wiederholte sie immerzu denselben Satz, den Aufschrei ihres blühenden Herzens.

„Ach, mein armes Kind, man wird jetzt nicht mehr sagen, daß Du ein Preuze bist. . . Ach, mein armes Kind, man wird jetzt nicht mehr sagen, daß Du ein Preuze bist.“

In der Küche aber war eben Vater Fouchard angekommen. Er hatte als Herr angepöcht und man hatte sich entschlossen, ihm zu öffnen. Er war in der Tat wenig angenehm überbracht, als er den Toten auf seinem Tisch liegen und darunter den Kübel voll Blut stehen sah, und von wenig bultsamem Naturell, wie er war, geriet er in Zorn.

„De, Ihr Schmutzkerle, hättet Ihr Eure Schweine-reier nicht draußen machen können? Was? Ihr glaubt wohl, mein Haus sei ein Misthaufen, weil Ihr daherkommt und die Möbel mit solchen Streichen ruiniert.“

Als Sambuc sich entschuldigte und die Sache auseinanderlegte, geriet der Alte, den die Furcht packte, nur noch mehr in Hitze.

„Was soll ich jetzt mit Euren Toten da anfangen? Haltet Ihr es für anständig, jemand so einen Toten an den Hals zu werfen, ohne sich zu fragen, was daraus werden soll? . . . Angenommen, es käme eine Patrouille hier herein! Da sähe ich schon in der Tinte, Ihr natürlich, Ihr scheid Euch den Teufel darum. Ihr fragt nicht danach, ob ich dabei den Hals breche oder nicht. . . Aber Himmel, Herrgott, Donnerwetter! Ihr habt es mit mir zu tun, wenn Ihr nicht gleich Euren Toten weg-schafft! Versteht Ihr? Packt ihn dem Kopfe, bei den Füßen, wo Ihr wollt, nur daß er nicht länger hier herumliegt, und daß ich in drei Minuten auch nicht ein einziges Haar mehr davon sehe!“

Endlich erlangte Sambuc von Vater Fouchard einen Saß, wiewohl das Herz des letzteren darüber blutete, daß er auch noch etwas hergeben mußte. Er wählte einen von den schlechtesten aus, indem er sagte, daß selbst ein durchlöcherter Saß noch zu gut für einen Preuzen wäre.

Über Cabasse und Duat hatten alle erdenkliche Mähe, Goliath in den Saß hineinzuflicken. Der Körper war zu stark, zu lang, die Füße ragten heraus. Dann mußte man ihn hinaus und lud ihn auf den Schubkarren, dessen man sich zum Fortfahren bediente.

„Ich gebe Euch mein Ehrenwort.“ erklärte Sambuc, „daß wir ihn in die Maas schmicken.“

„Vor allem.“ sagte Fouchard eindringlich, „hängt ihm zwei ordentliche Kieselsteine an die Foten, damit der Schuft nicht wieder heraufkommt.“

Und in der beschworenen Nacht ging der kleine Zug auf dem bleichen Schnee von bannen und verschwand ohne ein anderes Geräusch, als das leise, wimmernde Reischen des Karrens.

Sambuc schwor tausend Eide auf den Kopf seines Vaters, daß er zwei ordentliche Kieselsteine an die Foten gehängt habe. Der Körper kam gleichwohl heraus, und die Preuzen entdeckten ihn drei Tage später in Pont-Maugis im hohen Niedrigs, und ihre Wut war grenzenlos, als sie aus dem Saß den Toten sahen, der wie ein Schwein am Halse abgehoben war. Es folgten furchtbare Drohungen, alle möglichen Pladerereien und Hausdurchsuchungen. Einige Einwohner mußten zu viel geplaudert haben, denn eines Wends kam man, um den Bürgermeister von Nemilly und den Vater Fouchard festzunehmen unter der Beschuldigung, daß sie freundschaftliche Beziehungen zu den Freischärlern unterhielten, die man dieses Streiches anklagte. Vater Fouchard war in dieser verzweifelten Lage wirklich prächtig in seinem unergründlichen Gleichmut eines alten Bauern, der die un- widerstehliche Kraft der Rache und des Schwelgens kennt. Er ging mit, ohne zu erschrecken, ohne selbst nur eine Auffklärung zu verlangen. Man würde ja sehen. In der Umgebung sprach man ganz leise davon, daß er an den Preuzen schon ein hübsches Vermögen verdient hätte, ganze Säcke harterALER, die er irgendwo vergraben hatte, einen nach dem andern, wie er sie gerade verdiente.

Als Genietzte alle diese Geschichten erfuhr, wurde sie schrecklich bejorgt. Auf's neue wollte Jean aus Furcht, seine Wirte bloßzufallen, fortgehen, wiewohl ihn der Doktor noch zu schwach befunden hatte; sie aber, angeht sich der nahen Notwendigkeit der Trennung von doppelter Traurigkeit erfaßt, bestand darauf, daß er noch vierzehn Tage wartete. Bei der Verhaftung Vater Fouchards hatte Jean entweichen können, indem er sich auf dem Boden vertarg. Aber blieb er nicht von einer Stunde zur andern in Gefahr, ergriffen und weggeführt zu werden, falls, was ja leicht möglich war, neue Nachforschungen angestellt würden? Uebrigens zitterte sie auch um das Schicksal ihres Eheins. Sie entschloß sich also eines Morgens, nach Sedan zu gehen und die Delaherdes aufzusuchen, bei denen, wie man erzählte, ein sehr einflußreicher preußischer Offizier wohnte.

Schlvine, sagte sie beim Aufbruch, „pflieg' unsern Kranken gut und geh' ihm mittags seine Fleischbrühe und um vier Uhr seine Arznei.“

Die Magd, die sich von neuem ganz ihren gewöhnlichen Arbeiten widmete, war das müttige, unwillkürliche Mädchen wieder geworden, die jetzt in Abwesenheit des Herrn das Geschäft beaufsichtigte, indes Charlot um sie herumprang und lachte.

„Seien Sie ohne Furcht, Frauend! Es wird ihm nichts fehlen; ich werde ihn gut pflegen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach
Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an
Private das neueste illustrierte Preis-
verzeichnis unentgeltlich und portofrei.

Pfandverkauf

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Mittwoch,
den 4. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im Doodt'schen Saale
an der Alexanderstraße
hier selbst öffentlich auf
Zahlungsfrist ver-
steigern:

- 3 Sofas mit buntem Plüschbezug, 1 dto. mit grünem Plüschbezug, 48 Rohr-
stühle, 1 eintürigen
Kleiderschrank, 2
Schreibtische, 6
Tische, 1 achteckig,
Stammtisch, 1 gr.
Küchentisch, 1 Eck-
tisch, 3 eis. Garde-
robenständ., 1 Spiegel,
1 Regulator, 12 silb.
Zesslöffel, 1 eis. Bett-
stelle, 1 dto. mit Bett,
4 gr. Portieren, 3 fl.
Fensterportieren, 2
Gypsbüsten, 1 Treifen,
1 Neale nebst Unter-
teil, 1 Bier-Apparat
mit sämtl. Zubehör,
2 Stechhähne, 1 Cis-
kasten, 1 fl. Glas-
kasten, 2 Deckbretter,
1 Reduzier-Ventil,
mehrere Gasronen
u. s. w.

W. Köhler, Antf.



Fahrräder
und sämtliche Zu-
behörteile liefert
billigst

Hans Crome, Einbeck 501.
Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Empf. schw. u. bunten Tort
in verschied. Sorten, auch für
Bäcker passend.

Bei Jahresabschluss von jetzt
an Sommerpreise.

Joh. Wienten, Sünsteff.

Bei Ansamung von Dauerweiden
empfehle besten Feins.

Butjadinger Grassamen,
von best Weiden geerntet. Probe frk.
Waddens. **D. Wefer.**



Staunen

müssen wir über Ihren
schön lackiert. Fußboden!
Wo kaufen Sie den
prachtvollen Lack?

Es ist dies der schnell-
trocknende Glanzlack aus
der Viktoria-Drogerie
Konrad Bette,
Geilgengestirstraße Nr. 4.

Odenburg. Zu pachten ge-
müt eine Jagd (Fürjagd) oder
einen Anteil an einer Jagd in
der Umgegend von Odenburg.
Wilh. Müller, Reichsll.,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Zu verkaufen ein ele-
ganter hellbrauner echt
ungarischer Juder,
7 Jahre alt.
Herbartstraße 25.

F. A. Eckhardt, Stoffwäscherei, Chemische Wäsche.

Odenburg Fernspr. 421.
Zinnerer Damm 1.
Geilgengestirstraße.

Total-Ausverkauf

Mein ganzes großes Lager in
Herren-Garderoben u. Herren-Artikeln
soll zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Vorhanden sind in großer Auswahl:
**Bessere Herren-Anzüge, Paletots, Knaben-Anzüge, Herrenhosen,
Arbeitshosen, Knabenhosen, Leibchenhosen, Jacketts, Zoppen, Westen,
Hüte, Schirme, Mägen, Krawatten, Kragen, Chemisettes, Hemden,
Kittel, Malerkittel 2c. 2c.**

Gerhard Bruns, Haarenstr. 57,
Ede Mottenstr.

Meine Geschäftsräume

besinden sich von heute an
Bergstrasse 17a
meiner bisherigen Wohnung schräg gegenüber.

Rud. Meyer,
Auktionator.

Vergrößerungen

von Photographien
liefert unter Garantie der
schärfsten Ähnlichkeit bei
sanfterer Ausführung (in
Aeide) zu nachstehenden
Preisen:

Lebendgröße: 12 Mt.
Mittelgröße: 6 Mt.

Heinrich Auffarth
Jever b. Bahnhof.

Hygienische Neuheiten,

Gummi-Waren etc.
Preisl. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franco geg. 40 Pfg. 1 Marken.
Hygienisches Warenhaus.
Wiesbaden T 62.

Wiesenheu

pro Ztr. 8.20 Mt. wird bis weiter
abgegeben.

Gut Loy.

Normal- u. Giform- Durchlahröhren

von 5-100 cm Weiten
liefert billigst
die Zementwarenfabrik

Bernhard Behrends,
Stickhausen.

Kohlen, Koks, Briketts

empfehle zu Sommerpreisen
in vorzüglicher Qualität.

F. Focke,
Rosenstraße 2.

Zu verkaufen oder zu vermieten
Haus mit Land an der Odenburg-
Häfelder Chaussee. **S. Janßen.**

Mein neues, maßvolles
Haus
mit 10 bis 30 Sch.-S. Land an der
Odenburg-Häfelder Chaussee will ich
billig verkaufen. **S. Janßen.**
Zu verk. eine güte Kuh.
G. Zuhkamp, Bremer Chaussee.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.

Fernspr. Nr. 2.
Telegraphen:
Cementwerke Wunstorf.
Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit,
Volumbeständigkeit und Mafelneheit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.
Marke I. Ranges.
Rein graue Farbe!  Marke I. Ranges.
Höchste Festigkeiten!
Bestehen d. Fabr. seit 1859.
Produktion:
400 000 Fass pro Jahr.
Zahlreiche Zeugnisse
von
Behörden u. Privaten.
Fabrikmarke.

J. A. H. Nüss junr., Käse-Engroslager,

Odenburg i. Gr.,
ältestes u. grösstes Geschäft dieser Branche
hier am Platze.

Lager und Kontor: Ziegelhofstr. 78 a, Fernspr. 147,
empfehlt

sämtliche Sorten Käse.

Spezialität:
Holsteiner Käse.
Preisliste auf Wunsch gratis.

Wegen Verkleinerung des übergroßen Lagers sollen
◆ **150 Wäschgarnituren** ◆
zur Hälfte des früheren Preises ausverkauft
werden.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft,
Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

Fußbodenöl, Lack

und streichfertige Delfarben in jedem Tone.
Möbelpolitur, Ofenlack, Strohhutlack.
Gold-, Silber-, Kupfer- u. bunte Bronzen nebst Zinkur.
Bohnerwachs, Fahrradlack
in allen Farben und Pinsel in großer Auswahl
kauft man sehr billig bei

Friedrich Spanhake,
H. Kirchenstraße 7, bei der Markthalle.

Ettgrün-Heu, Gut Loy.

pro Ztr. 2.50 Mt., zu verkaufen.
Delfarben,
streichfertig und rasch trocknend, Pfd.
40 Pfg.
Fußbodenfarben, fertige, Pfd. 50 Pfg.

**Bernstein-
Fußbodenlache,**
mit und ohne Farbe, wie gewöhnlich
wird. Pinsel und alle Maler-
Bedarfsartikel
liesert in nur besser Ware.

Ernst Klostermann,
Santstraße 14.
Spezialgeschäft in Farben, Lacken und
Malerartikeln.

Mehrere gute
Arbeitspferde,
ein Gespann 4jährige
Littauer und eine tadellose 2jäh-
rige. Bitte zum Verkauf od. Kauf.
E. Bamberger, Jägerstr. 8.

Billig zu verkaufen:
1 Schreibpult, 1 Nähmaschine
(Singer), 1 Bettstelle, 1 Wasch-
tisch, 1 Wanduhr.
Nadorferstraße 31.

Verlobungs- Geschenke, Hochzeits-Geschenke, Patent-Geschenke.

**Spezialität:
Bestecksachen!
Spezialität!**

Chrengaben.
Stets Neuheiten. — Größte Auswahl.

G. D. Wempe,

Juwelier u. Uhrmacher,
Langestraße Nr. 35.
Fernsprecher 308.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen

empfehle:
250 Kaffeeerwie m. 6 u. 12 Zoll,
50 Tafelervie, bunt, 6 u. 12 Zoll,
500 Blumentöpfe in Majolika u.
bunt,
große Partie weißes Feston-Tafel-
geschirr in nur guter Qualität.
Ferner: In echtem Porzellan in
sekunda Ware:

- 100 Kaffeeannen, 10 Zoll, 704
- 50 Schokoladefannen, 60 4
- 100 Zuckerdosen, 18 4
- 200 Gemüschschüssel, 20, 30 u. 45 4
- 100 Tsd. Tassen, 15 4
- 100 Sauciers, 65 4

**Geschenke
zur Silber-Hochzeit**
in enormer Auswahl und
in jeder Preislage.

Otto Wiechmann.

Bruteier
von gelben Orpington, Stamm 1
Zgd. 4 Mt., Stamm 2 Zgd. 1.20 Mt.
Frau Helene Calberla,
Odenburg i. Gr.

Sämtl. Gemüschpflanzen 100 St.
30 Pfg. **Wettstraße 15.**

**Zu Aufrage habe ich
das Haus Donnerstschwee-
straße Nr. 8 hier selbst auf
sotort oder später preis-
wert zu verkaufen.**
Rechtsanwalt Ruhstrat.

Verantwortlich: Dr. Klein u. K. J. als Geschäftsleiter, für den Anzeigen: Dr. Deppert, Druckerei und Verlag: B. Engel, Odenburg.